

5,50€

 **VAMÖ**  
**NACHRICHTEN**  
VERBANDSZEITSCHRIFT DER AMATEUR-  
MUSIKER UND -VEREINE ÖSTERREICHS

Pb.b., Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt: 1010 Wien, GZ: 02 Z 030 122 M

Heft 1  
1. Quartal 2022  
77. Jahrgang



## Musik im Vierten Lebensalter

Musizierungsangebote in Seniorenresidenzen und in Therapieeinrichtungen werden immer mehr. Denn Musik erhöht erwiesenermaßen die Lebensqualität.

## Lichtblicke in schwieriger Zeit

Herbst und Winter haben die Musik in die Konzertsäle zurückgebracht. Für die Vereine des VAMÖ bedeutete das die so lange ersehnte Rückkehr auf die Bühne.

## Seminare in verändertem Rahmen

Ob das VAMÖ-Lehrerfortbildungsseminar oder das Mandolin- und Gitarrenseminar - die aktuelle Lage hat zwar die Rahmenbedingungen geändert, den Spaß an der Sache jedoch nicht genommen.

**BASiS.**  
**KULTUR**  
**WIEN**



**Stadt**  
**Wien**

Kultur



**Bundesministerium**  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport



# Angaben zu Konzert- oder Veranstaltungsmeldung

Für den Terminkalender der VAMÖ-Nachrichten an: **redaktion@vamoe.at**

Für die VAMÖ-HOMEPAGE an: **office@vamoe.at**  
oder selbst auf Homepage **www.vamoe.at** eingeben

Bitte Meldungen für VAMÖ-Nachrichten und/oder Homepage getrennt abschicken!

<b>Datum der Veranstaltung:</b> (Tag, Monat, Jahr)	
<b>Beginn der Veranstaltung:</b> (Uhrzeit)	
<b>Veranstaltungsort:</b> (Konzerthaus, Theater, Festsaal usw.)	
<b>Veranstalter:</b> (Vereinsname, Spielgruppe, usw.)	
<b>Adresse des Veranstaltungsortes:</b> (Straße, Hausnummer, Ort)	
Titel/Motto der Veranstaltung: (Frühjahrskonzert, Jubiläumskonzert ...)	
Mitwirkende: (Moderator, musikal. Gäste, Einlagen)	
Musikalischer Leiter: (Dirigent)	
<b>Kartenpreise:</b> (Preiskategorien, Ermäßigungen, freier Eintritt ...)	
<b>Auskunft:</b> (Kontaktperson für nähere Informationen bzw. Kartenbestellung, Telefon- oder Fax-Nummer, E-Mail-Adresse)	
Sonstige Hinweise: (Anfahrtswege, Verkehrsmittel usw.)	

Für die Veröffentlichung von Konzert- und Veranstaltungsterminen bitte  
zwingend **die fett markierten Rubriken** ausfüllen!

# Aus dem Inhalt

4	Zum Jahresbeginn
5	21. Verbandstag des VAMÖ
6-9	Fortbildung für Lehrkräfte
10-11	Ein Abend an der Cocktail-Bar
12	Neubeginn! Zithern zurück auf der Bühne
13	Neue Klangwelt - 40 Jahre Entfaltung
14-15	Traditionelles Mandolinen- und Gitarrenseminar mal anders
16-17	Konzert in "2G-Dur"
18-19	Konzert zum 50-Jahr-Jubiläum
20-21	Lichtblick in einer schwierigen Zeit
21	Per Konzert in den Welser Herbst
22	Bach – Gubaidulina – Piazzolla
23	Advent im Kanaltal
24-25	Spätberufen. Künstlerische Identität im Vierten Lebensalter
26-27	Die ersten Gehversuche der Luftresonanzzither
28-29	Happy Birthday!
30-31	Diverses aus dem VAMÖ
32	Prof. Hermine Kaleta - 80 Jahre!
33	Bilder einer Ausstellung - das Finale
34-35	74. Coupe Mondiale der Confédération Internationale des Accordéonistes
36-38	Festival für Bajanistinnen und Bajanisten
39	In memoriam John Goodin
40-41	Termine
42	Anmeldeformular

# Zum Jahresbeginn 2022

Es ist wieder ein Jahr vergangen, das nicht so abgelaufen ist, wie wir es wollten und gewohnt sind. Wir haben Pläne gemacht, Vorbereitungen getroffen und so einiges wieder ändern oder gar verwerfen und absagen müssen.

Jene Seminare, die stattfinden konnten, wurden online oder in verkleinerter Form abgehalten. Unsere VAMÖ-Konzerte und auch die Veranstaltung „Freude mit Musik“ wurden gänzlich abgesagt und der Akkordeonwettbewerb konnte 2021 wieder nicht durchgeführt werden. Ebenso erging es dem Hackbrettkurs, der teilweise nur online abgehalten wurde.

Auch der Verbandstag, der heuer zum 21. Mal stattfand, war eine Onlineveranstaltung. Eine Liste der aktuellen Vorstandsmitglieder finden Sie im Blattinneren.

Unermüdlich hat auch unser Archivar gearbeitet, der allein im Archiv, in der selbst gewählten Isolation, Berge von Noten gesichtet und dokumentiert hat.

Für unsere Kassierinnen waren die Abrechnungen an die Subventionsgeber sehr herausfordernd, und ich danke ihnen ganz besonders für ihre korrekte und termingerechte Arbeit.

Trotz allem, oder vielleicht gerade deswegen, werden wir für 2022 wieder Seminare, Konzerte und Instrumentalunterricht planen und vorbereiten, in der Hoffnung, sie durchführen zu können.

Mein besonderer Dank gilt all jenen, die unermüdlich im Dienst der Musik für unseren Verband VAMÖ arbeiten und dafür sorgen, dass es weiter geht und wir in Zukunft wieder aktiv musizieren können.

Für 2022 wünsche ich Allen gute Gesundheit, Zuversicht und ein aktives und erfolgreiches neues Jahr!

Gabriele Breuer  
VAMÖ-Vorsitzende

# 21. Verbandstag des VAMÖ

Am 4. Dezember 2021 wurde der 21. Ordentliche Verbandstag des Verbandes der Amateurmusiker und -vereine Österreichs, pandemiebedingt online mit Briefwahl, abgehalten.

## Der neue VAMÖ-Vorstand

Präsidentin	LtP <sup>in</sup> a. D. Marianne Klicka
Vizepräsident	LAbg. a. D. Gerhard Göbl
Vorsitzende	Gabriele Breuer
1. Vorsitzende-Stellvertreterin	Ilse Bauer-Zwonar
2. Vorsitzende-Stellvertreter	Ing. Heinz Ebenstein MBA
Schriftführer	Ing. Gernot Rudolph
Schriftführer-Stellvertreterin	Martha Schubert
Kassierin	Anna Brandl
Kassierin-Stellvertreterin	Silvia Kliwanda
Archivar	Franz Chalupsky
BeisitzerInnen	Angelika Derkits M.A. Mag. Franz Fellner Hildegard Fichna Helga Maier Martin Rausch Andreas Voit M.A.
Kontrolle	Inge Grohmann Susanne Stegh
Ehrenpräsident	LAbg. a. D. Osswald Strangl
Ehrenvorsitzende	Prof. Hermine Kaleta

# Fortbildung für Lehrkräfte

Das 38. VAMÖ-Lehrerfortbildungsseminar für Zither & Hackbrett fand von 24. bis 26. September 2021 im Schloss Zeillern statt. Der Zither-Kurs bei Martin Mallaun sowie der Hackbrett-Kurs bei Margit Übelacker trafen das Interesse der Teilnehmenden besonders.

Zither-Kurs bei Martin Mallaun

In kleiner Runde fanden wir uns am Freitag nach dem Abendessen zum ersten Unterricht bei Martin Mallaun ein.

Martin Mallaun, welcher als freischaffender Musiker und Lehrer im Tiroler Musikschulwerk arbeitet, ist seit kurzem auch an der Anton-Bruckner-Privatuniversität tätig. Bekannt ist er unter anderem für seinen Einsatz im Bereich der experimentellen Musik. Seit einigen Jahren arbeitet er intensiv an der Erweiterung des Repertoires für die Zither. Eine Vielzahl an neuen Stücken wurde auf seine Anregung hin komponiert und uraufgeführt. Er ist jedoch nicht nur in der Improvisation, zeitgenössischen Musik und Elektronik, sondern auch in der barocken Lautenmusik und alpinen Volksmusik stets auf Suche nach neuen klanglichen und stilistischen Ausdrucksformen auf der Zither.

Die Ausschreibung hatte vielversprechend geklungen. Wir würden uns in verschiedenen Stilrichtungen auf das weite

Feld der Improvisation begeben und so das enge Korsett der Notation verlassen.

Mit der Mazedonischen Weise, welche auch in einem Heft von Peter Suitner zu finden ist, wurde gestartet. Martin Mallaun motivierte uns, so viel wie möglich auszuprobieren, er gab uns eine Vielzahl an Tipps, so dass wir unsere Ideen nach einiger Zeit „in Form“ bringen konnten.

Am Samstag widmeten wir uns der Neuen Musik, zunächst mit einem Stück namens „On/Off“ für 6 Zithern. Die Idee dazu war entstanden, als sich in einer Musizierwoche 11 Pianisten mit der Zither beschäftigen sollten. Wir übten zuerst alle 6 Patterns, danach wagten wir uns an das Stück. Ein Spieler beginnt mit dem ersten Pattern, nach und nach setzen alle ein, bis es groovt. Wenn zu wenige Spieler anwesend sind, kann man einige Patterns mit einem Looper aufnehmen. Besonders spannend fanden wir auch den Einsatz des E-Bow's.

Das nächste Stück war „Tanz der Tausendfüßler“ von Andreas Reiter. Hier mussten wir uns wieder enger an die Vorlage halten.

Am Ende des Vormittags lernten wir das Stück „Bukovina“ kennen, ein traditionelles Stück aus der Ukraine. Der erste Teil des Stücks ist vorgegeben, im zweiten Teil durften alle ihr Können beim Improvisieren unter Beweis stellen. Auch am Nachmittag ging das Improvisieren weiter.

Danach folgte wieder ein

## Rückblick



Mitteltöniges Zithergriffbrett



auskomponiertes Stück „Dance of the kids“, an welchem wir einige Zeit intensiv arbeiteten.

Martin Mallaun verstand es hervorragend durch seine mitgebrachten Stücke Abwechslung in die Fortbildung zu bringen. Auskomponierte Stücke aus der Neuen Musik wechselten sich ab mit traditionellen Stücken aus verschiedenen Ländern. Bei letzteren legte er Wert auf das Gestalten und Improvisieren mit vorhandenen Melodien, so auch beim „Arran Boat Song“ aus Schottland und „Ederlezi“ aus Bosnien. Hierzu gibt es auch eine wunderschöne Aufnahme auf Youtube, welche sehr zu empfehlen ist.

Den Abend verbrachten wir

damit, in der Gaststube gemeinsam zu musizieren. So musste auch hier in der alpinen Volksmusik manchmal improvisiert werden. Freddy Golden, der ebenfalls angereist war, gab Anekdoten aus seinem Leben zum Besten.

Am Sonntagvormittag fanden wir uns gemeinsam mit den TeilnehmerInnen der Hackbrett-Fortbildung im Festsaal ein. Margit Übellacker gab uns einen Einblick in ihr Studium des Mittelalters in Basel und der Beschäftigung mit historischen Hackbrett-Typen. Nach alten Beschreibungen aus dem 15. Jhdt. werden Instrumente nachgebaut. Martin Mallaun stellte uns seine einzigartige Zither

von Klemens Kleitsch in mitteltöniger Stimmung vor. Die beiden referierten über die Besonderheit ihrer Instrumente, die sie extra bauen ließen, zudem kamen wir in den Genuss ihres Könnens auf den jeweiligen Instrumenten.

Nach diesen interessanten Ausführungen beendeten wir den Vormittag mit der Wiederholung all unserer Stücke, spielten sie nochmals durch und besprachen die Besonderheiten. Das Wochenende war viel zu schnell vergangen. Danke an Martin Mallaun von allen teilnehmenden ZitherspielerInnen für seine angenehme Art, uns einen Einblick in seine zitheristische Arbeitswelt zu geben,



ebenso für die vielen Ideen und Tipps von Gestaltungsmöglichkeiten, die er an uns weiter gegeben hat. Eine Fortsetzung ist schon geplant.

[Doris Matula]

Hackbrett-Kurs bei  
Margit Übellacker

Gleich nach einem ersten Kennenlernen beim Abendessen im Schloss Zeillern teilten sich die Hackbrett- und Zitherspieler

in zwei Seminarräume auf. Die Hackbrettlerinnen (6 Damen an der Zahl und unsere tolle Kursleiterin Margit Übellacker) nahmen im Festsaal Aufstellung mit ihren Instrumenten, vorwiegend Tenorhackbrettern. Nach einem kurzen Kennenlernen machten wir uns gleich über das erste Stück „O lib wie süß dein anfanck ist“ aus dem Schedelsche Liederbuch (etwa Mitte 15. Jh.). Dieses Stück findet sich auch im Lochamer Lie-

derbuch und wurde von Margit dreistimmig für 3 Hackbretter neu gesetzt. Die einzelnen Stimmen (Tenor, Cantus und Contratenor) wurden zuerst gemeinsam erarbeitet und dann gleich im mehrstimmigen Spiel ausprobiert. Im nächsten Schritt wurden Phrasierung und Betonung der einzelnen Melodiebögen herausgearbeitet. Da dies bald gut klappte, probierten wir gleich darauf das nächste Stück „All mein gedencken, die ich hab“ aus dem Lochamer Liederbuch (Mitte 15. Jh.), ebenfalls dreistimmig.

Am nächsten Tag bei herrlichem Wetter ging es nach einem guten Frühstück dann ans Eingemachte. Mit „Je loe amour“, ein Loblied auf die Liebe, in 3 Variationen aus unterschiedlichen Aufzeichnungen widmeten wir uns diesem schon etwas anspruchsvolleren Stück. Nach intensivem Proben und Auseinandersetzen mit den einzelnen Stimmen haben wir auch dieses Stück letztendlich gut gemeistert. Einige versuchten sich auch an der Version aus dem Buxheimer Orgelbuch, die noch wesentlich mehr Verzierungen (d.h. wesentlich mehr Sechzehntelnoten und Triolen) beinhaltet. Spannend haben wir gefunden, dass bei der Neuauflage von Marc Lewon einige Noten mit einem Vorzeichen erhöht wurden und dies über den Noten (nicht bei der Note im jeweiligen Takt) notiert ist. Die Höherstellung der Töne ergibt sich aus dem Spiel, weil es einfach passender und melodischer ist und es sinngemäß wohl so seinerzeit gewesen sein muss. Auch das nächste Stück „mein traut geselle“ findet sich im





Lochamer Liederbuch, ebenso wie im Buxheimer Orgelbuch als „Min trouut geselle“. Auch hier machten wir wieder Bekanntschaft mit den über den Noten vermerkten Tonerhöhungen, aber diesmal wussten wir damit schon umzugehen.

„Ach Elslein, liebes Elselein“ aus dem Glogauer Liederbuch (um 1480) folgte als nächstes, in der ursprünglichen Version von Ludwig Senfl (1486-1542), ebenso wie in mehreren instrumentalen Variationen unserer Kursleiterin Margit.

Gleichfalls im Lochamer Liederbuch wie auch im Buxheimer Orgelbuch findet sich „Der Winter will hin weichen“. Wir haben diese beiden originalen Stücke erarbeitet, genauso wie die von Margit Übellacker neu eingerichtete Notation für 3 Hackbretter, welche wir ebenfalls dreistimmig (Cantus, Tenor, Contratenor) bald zum

Erklingen brachten.

Margit ließ sich nach Überlieferungen ein Dulce Melos (Urform des Hackbretts, rechteckig, zweichörig mit 2 Oktavstegen) nachbauen. Trotz der geringen Saitenzahl verfügt das Dulcemelos über einen Tonumfang von 3 Oktaven. Als Gute-Nacht-Geschichte und zum Abschluss des Seminars verwöhnte sie uns mit diesen bezaubernden, süßen Klängen.

Das Lochamer Liederbuch, entstanden in Nürnberg Mitte des 15. Jahrhunderts, ist eine umfangreiche Sammlung deutschsprachiger Lieder am Übergang vom Spätmittelalter zur Renaissance und enthält dreistimmig gesetzte Lied- und Tanzkompositionen. Der Hauptschreiber war Frater Jodocus Windsheim.

Das Buxheimer Orgelbuch (1460/70) ist eines der wichtigsten Zeugnisse für Tasteninstrumente des Mittelalters.

Es enthält 256 Originalkompositionen und Bearbeitungen für Tasteninstrumente unmittelbar vor Beginn der Neuzeit.

Marc Lewon, Musiker, Musikwissenschaftler und Germanist aus Baden-Württemberg hat viele dieser Stücke, mit denen wir uns in diesem Seminar beschäftigt haben, in seinen Liederbüchern neu aufgelegt. Außerdem konnten wir bei Margit diese Liederbücher auch erwerben.

Es hat uns jedenfalls mit Margit Übellacker viel Spaß und Freude gemacht, wie sie uns an die Stücke herangeführt und mit uns ausgearbeitet hat, Feinheiten in der Melodieführung gezeigt hat und die Lieder aus der Renaissancezeit mit uns zum Erklingen gebracht hat.

[Angela Werner]

# Ein Abend an der Cocktail-Bar

Am Samstag, dem 20. November 2021, zwei Tage vor dem neuerlichen Lockdown, fand im „Mautner-Schlössl“ das Herbstkonzert des neuen wienner mandolinen- und gitarrenensembles statt.

Das Mautner-Schlössl, das heute Sitz des Floridsdorfer Bezirksmuseums ist, wurde 1903/04 von der Familie Mautner von Markhof als Sommersitz gebaut. Jeder Österreicher kennt wohl die Produkte (Senf, Kren, Salatdressings, Fruchtsirupe) die noch heute unter dem Markennamen hergestellt werden. Früher war die Produktpalette aber noch breiter und es wurde auch Bier, Hefe und andere Produkte hergestellt. Das Konzertprogramm versprach einen „bunt gemischten Klangbogen“ und hatte auch Anklänge an das genannte Produktspektrum.

Den Beginn machten die 3 Sätze (Allegro spiritoso –

Larghetto – Allegro assai) der „Sinfonia a due Mandolini e Basso“ (Giovanni B: Gervasio, 1725-1785). Übersprudelnd wie frisch gezapftes Bier war der flotte Beginn des Klangbogens. Weiter ging es mit zwei Werken von Ludwig v. Beethoven (1770 – 1827). Zuerst das „Menuett a. d. Klaviersonate Nr. 20 G-Dur Op. 49/2“ und anschließend ein Beweis, dass Beethoven nicht nur in der großen Form (Sonten, Symphonien usw.) zu Hause war, sondern auch leichte Gebrauchsmusik konnte: „Zwölf Contretänze WoO 14“, Nr. I – XII – III. Die Beethoven-Arrangements waren sozusagen Kinder des allerersten Lockdowns und Nachhall des Beethoven-Jahres.

Mit den nächsten Programmpunkten konnten zwei Mitglieder des Ensembles solistisch brillieren. Zuerst Erika Hörwertner (Mandoline) gemeinsam mit Olivia Mayer-Nie-

pel (Gitarre) mit dem 1. Satz (Andante) aus der „Sonate Nr. 3 aus Op. 1“ von Gabriel Leone (1725 – 1790). Anschließend Olivia mit „Variationen über ein Thema von Mozart“ Op. 9 (Fernando Sor 1778-1839). Beides wurde zu Recht mit viel Applaus belohnt. Sozusagen ein schönes, pikantes Salatdressing, das dem Konzert zusätzlichen Pfiff gab.

Das Ensemble setzte mit dem spannendsten Stück des Konzerts fort: „Capriccio“ (Branko Starc, \*1954). Das Stück besticht durch seine abwechslungsreiche Rhythmik, die eine echte Herausforderung darstellt. Seifenblasen liebt jedes Kind. Die bunt schillernden Kugeln, die so magisch mit dem leisesten Lufthauch entstehen und entschweben, üben eine große Faszination aus. So ähnlich geht das auch mit „Le Ballon Blanc“ (Joachim Hohow, \*1952). Der weiße Ballon wird vom Wind hin und herbewegt, löst sich schließlich





vom Boden und entschwebt in den blauen Himmel und das Kind, dem er gehört trauert nicht wegen des Verlusts, sondern genießt den Anblick dieser befreiten Bewegung.

Nach der Pause ging es mit dem titelgebenden Stück "Cocktails" (James D. Carey, \*1932) Mississippi Mule – Blue Lagoon – Quarterdeck weiter. Hier kommt unter anderem auch der Fruchtsirup zur Anwendung, so entsteht ein Spektrum, das von süßlich bis kräftig alkoholisch reicht – die Rezepte für diese Cocktails finden Sie am Ende des Artikels.

Nach diesem alkoholisch beschwingten Ausflug kam der zweite Solopart des Konzerts. Die beiden Solistinnen Erika und Olivia brachten „Bolero Nr. 1 Op. 26“ (Raffaele Calace, 1863-1934) und „Rumba“ (Dieter Kreidler, \*1943). Beide Stücke scharf und aromatisch wie Kren.

Mit "Tico Tico" (Zequinha

de Abreu, 1880-1935) wurde dem Konzert noch etwas Senf beigegeben, um die Mischung so richtig pikant zu machen.

Im Schlussteil kam noch ein Akkordeonsolist dazu. Thomas Vogler brachte gemeinsam mit dem Ensemble „Baška Voda“ (Peter Hoch, \*1937) und erinnerte damit an den letzten Kroatien-Urlaub (Baška Voda ist ein Kurort in der Nähe der Insel Brac). Auch dieses Stück rhythmisch anspruchsvoll. Die bekannten „Katalanische Impressionen“ (Fred Witt, 1922-2010) bildeten die Schlussnummer, wobei Thomas den Solo-Abschnitt durch ein selbstentwickeltes Solo aufpeppte und so nochmal ordentlich scharfen Senf beifügte. Der bunt gemischte Klangbogen, der das 18. mit dem 21. Jahrhundert verband, fand so seinen Abschluss. Dieses Konzert war auf Grund der Situation mehrfach mit Hindernissen konfrontiert. Es sollte eigentlich schon 2020

stattfinden, da ist aber der Lockdown zuvorgekommen. Dieses Mal war das Datum besser gelegen, aber eine Impfverweigerin und eine Corona-Erkrankung stellten weitere Schwierigkeiten dar. Noch am Donnerstag vor dem Konzert gab es eine große Diskussion, ob wir in dieser Situation (2G+-Regel und angekündigter Lockdown) wirklich ein Konzert machen sollen und ob überhaupt Zuhörer kommen würden. Die Mehrheit war schlussendlich dafür und die Zahl der Besucher, wenn auch geringer als sonst, hat diese Entscheidung unterstützt. Als Dank wurden den Ensemble-Mitgliedern Rosen „gestreut“. Vielen Dank an die beiden Einspringerinnen Erika Hörwertner (Mandoline) und Bozhana Pavlova (Gitarre).

Unter großem Beifall und Mitwirkung des Publikums konnte die Draufgabe „The little Fox“ (Trad. Irland) das Konzert beschließen. [GFR]

## Drei Cocktail-Rezepte

### Mississippi Mule

#### Eiswürfel

1 Teil schwarzer Johannisbeersaft  
1 Teil Zitronensaft  
4 Teile Gin

### Blue Lagoon

#### 4 Teile Wodka

2 Teile Blue Curacao  
1 Teil Zitronensaft  
Sprite-Limonade  
Eiswürfel

### Quarterdeck

#### 6 cl Rum

2 cl Pedro Ximenez Sherry  
0,75 cl frischer Limettensaft  
Eis

# Neubeginn! Zithern zurück auf der Bühne

Am 13. November 2021 hatte man die wunderbare Gelegenheit, im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses ein wahrhaft vielsaitiges Konzert zu erleben. Unter der Leitung von Katharina Pecher-Havers gestalteten die Wiener Zitherfreunde und das Zitherensemble Forty-two Lines, Leitung Angelika Derkits, einen abwechslungsreichen, schwungvollen Nachmittag. Saitenreich ergänzt wurden sie von Gitarren, Kontragarre, Bass, Mandoline und Schlagwerk.

Mit Beethovens "Mödlinger Tänzen" eröffnete das Ensemble das Programm. Musikalisch fein differenziert gespielt, war man als Zuhörer sofort fasziniert vom Klang der neunzehn Zithern. Nach Ziehrers „Her-einspaziert“ und Kollmanecks „Plappermäulchen“ wechselte Franz Buchinger bei der "Annen-Polka" von Johann Strauss Sohn von der Zither zur Querflöte und sorgte für ein feines

Kolorit.

Traditionell werden bei den Konzerten des Wiener Zithervereins Gäste auf die Bühne eingeladen. Die jungen Harfenistinnen Magdalena Johanna Saringer und Daphne Angelika Pirck ließen bravourös die Saiten der Konzertharfe mit Kompositionen von Elias Parish-Alvars und Guillaume Connesson erklingen.

Das Zitherquartett schloss mit der "Sperl-Polka" von Johann Strauss Vater, dem "Walzer-Intermezzo Blumenkönigin" von Josef Fux und dem "Tauernmarsch" von Franz Glatzhofer den ersten Teil des Programms.

Nach der Pause überzeugte das junge Zitherensemble Forty-two Lines mit Stücken von Elfi Gach, Andreas Voit, Gert Last und der Uraufführung „Zimusmur“ von Angelika Derkits. Gemeinsam ließen der Wiener Zither Verein und das Zitherensemble Forty-two Lines beim schwungvollen "Ka-

rel Gott Medley" die Biene Maja durch den Mozartsaal fliegen und Baloo, den Bären aus dem Dschungelbuch, genussvoll gemütlich sein. Die Nachwuchstalenten Flora Nolz, Julian Koch und Matthias Distelberger, die ihren Solopart souverän meisterten, wurden vom Publikum stürmisch bedankt.

Gerne hätte man bei den abschließenden Stücken wie "Lady Sunshine und Mister Moon", gespielt vom Ensemble, das Tanzbein geschwungen! Das Zugabenstück von Roman Martin „Cornelia“ ließ uns an das außergewöhnliche Zitherspiel und lachende Temperament von Cornelia Mayer erinnern.

Auch heuer durfte der Dritte Mann zum Ausklang nicht fehlen.

Den langen, kräftigen Applaus haben sich alle Musikerinnen und Musiker verdient! Wie gut, dass der Neubeginn gewagt wurde!

[Brigitte Formanek]



Anspielprobe kurz vor dem Konzert und das „Zitherensemble Forty-two Lines“. Fotos: Martin Hermann.



## Neue Klangwelt - 40 Jahre Entfaltung

Die von Prof. Alfred Melichar koordinierten Akkordeontage 2021 fanden in Kooperation mit dem Harmonikaveroin Oberösterreich an der Anton Bruckner Privatuniversität (vormals Brucknerkonservatorium) am 29. und 30. September 2021 statt und beleuchteten die nun mehr als 40-jährige Geschichte der Akkordeonausbildung und im Besonderen die Entwicklung der originalen Literatur für Akkordeon und der Kammermusik für Akkordeon und andere Instrumente.

Ein Schwerpunkt lag dabei auf neueren Werken lebender Komponisten - ausgehend und initiiert von zahlreichen Interpret\*innen, die seit 1980 vorwiegend in der Akkordeonklasse Prof. Alfred Melichar an der Anton Bruckner Privatuniversität ausgebildet wurden und von Alfred Melichar selbst.

Nach der Eröffnung durch Rektorin Ursula Brandstätter hatte Alfred Melichar zu einer Konzerteinführung im Rahmen eines Komponist\*innengesprächs geladen, wo in Präsenz oder Videozuspielungen interessante Details über die Werke des ersten Konzerts „Jogging with new music“ (drei Uraufführungen!) mit Absolvent\*innen der Anton Bruckner Privatuniversität prä-

sentiert wurden. Das Abendkonzert „Metaphysisch, oder nicht?“ wurde von Melichar persönlich und dem Ensemble Wiener Collage bestritten, wo besonders die Solodarbietungen Melichars sowie Schönbergs „5 Orchesterstücke in der Kammerensemblefassung, op. 16“ unter der Leitung des Wiener Philharmonikers René Staar hervorragten.

Der zweite Tag startete mit drei hochinteressanten Vorträgen über "Das Akkordeon in China" (Wei Bijun, MA), "Neue Werke von serbischen Komponisten" (Dr. Branko Dzinovic, MA) sowie "Musik in Konzentrationslagern" (Paul Schuberth, BA). Zum Abschluss der inspirierenden Veranstaltung folgten das Konzert „Kaleidoskop“ mit

Schüler\*innen der oberösterreichischen Landesmusikschulen sowie Jazz, Welt- & Unterhaltungsmusik in „Downtown and Uppertown“ und Tango in „Todo tango y mucho mas“ jeweils in der Interpretation von Absolvent\*innen der Anton Bruckner Privatuniversität sowie der Ensembles „Dos y Tres“, „El Cabaseo“ und „Salon Odjila“. Insgesamt eine beeindruckende Leistungsschau der 40jährigen pädagogischen und künstlerischen Arbeit von Alfred Melichar!

Das Programm konnte auch online im Livestream verfolgt werden.

[Dr. Herbert Scheibenreif]



# Traditionelles Mandolinen- und Gitarrenseminar mal anders

Nachdem letztes Jahr das Seminar ausfallen musste und auch dieses Jahr im Frühjahr die Durchführung nicht möglich war, waren wir froh, dass Ende Oktober eine verkürzte Version unter Berücksichtigung aller rechtlichen Vorgaben stattfinden konnte. Es wurde zwar Einzelunterricht angeboten, der Hauptaugenmerk lag aber auf dem gemeinsamen Spiel.

Helga Maier (Mandoline Einzelunterricht, Kammermusik), Gunther Maier (freies Spiel), Bozhana Pavlova (Gitarre Einzelunterricht, Gitarrenchor) und Gernot Rudolph (Non-Stop-Spiel), so lautete das Angebot. Die sonst übliche Konzertstunde entfiel, ebenso das große Abschlusskonzert, auch ein Teilnehmerkonzert war nicht vorgesehen. Geplant waren nur die Übungsstunden der Kammermusik und des Gitarrenchors. So trudelten am Freitagnachmittag nach und nach die Teilnehmer ein und stürzten sich gleich ins Geschehen. Am Abend dann die erste Kammermusikprobe. Helga war stark gehandicapt mit Halsentzündung an den Start gegangen und die Probe verbesserte ihren Gesundheitszustand nicht. Bo-

zhana erklärte sich zum Glück bereit auch die Leitung der Kammermusik zu übernehmen. Helga versuchte zu unterstützen bzw. den Einzelunterricht durchzuführen, musste aber den Tatsachen Rechnung tragen und abreisen. Ihr Einzelunterricht musste daher ausfallen. Das Non-Stop-Orchester war daher umso besser besucht, wobei auch der Glücksfall eintrat, dass die vorgelegten Orchesternoten den meisten unbekannt waren und sich somit alle auf neuen Wegen bewegen konnten. Der Vorschlag, am Sonntag die Zeit zwischen dem Mittagessen und dem Ende des Seminars für ein kleines Vorspielkonzert zu nutzen, wurde angenommen und so trug die Kammermusikgruppe ihre Stücke vor: den 1. Satz aus der „Hamburger Suite“





(Georg Phillip Telemann), „Autumn Dance“ (Joachim Johow), „Walzer“ (Dieter Kreidler) und „America“ (Leonard Bernstein). Bis auf den Walzer wurden alle Stücke von Helga Maier eingerichtet. Nach diesem ersten Konzertteil, bei dem es nur Mitwirkende und keine Zuhörer gab, mutierten die meisten Mitwirkenden zu Zuhörern, weil anschließend Bozhanas Schüler antraten. Gemeinsam mit Bozhana spielten Felix die „Romanz“ aus der bekannten „Sonate“ von Scheidler, Karl eine „Etüde in E-Moll“ (J. Sagraeras) sowie Inge und Mary eine „Arie“ (Georg Friedrich Händel). Dann taten sich alle zusammen, um als Gitarrenchor mit „The water is wide“ aus „Schottische Lieder“ (Michael Langer) und der „Annen-Polka“ (Johann Strauß) zu brillieren. Den Abschluss

bildeten Gunter (Mandoline) mit Felix (Gitarre), Hermann (Klavier) und Walter (Bass). Sie brachten passend zur Jahreszeit „Autumn Leaves“ (Josef Kosma) und als flotten Abschluss des Seminars „On the Sunny Side of the Street“ (Jimmy McHugh).

Wir hoffen, dass es nächstes Jahr wieder möglich sein wird ein reguläres Seminar zu veranstalten. Geplant ist es jedenfalls für 25.-29.5.2022.

[GFR]



# Konzert in „2G-Dur“

Ein Mandolinenkonzert während der Covid-Krise zu spielen, stellt alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor besondere Herausforderungen: die Veranstalter, die Musikerinnen und Musiker und auch das Publikum. Das Neue Favoritner Mandolinenorchester hat diese Anforderungen angenommen und am Sonntag, 14. November 2021 sein Herbstkonzert in der Simm-City zum Besten gegeben.

In diesem Konzert haben wir nicht in einer neuen Tonart (2G-Dur) gespielt, sondern 2G stand – wie wir alle wissen – für geimpft und/oder genesen. Und an diese Regel haben sich dankenswerter Weise alle gehalten. Nur so konnten wir unser Programm präsentieren und das erste Konzert nach 2 Jahren wieder veranstalten. Und unser Publikum hat uns die Treue gehalten. Wir konnten in einem ausverkauften Saal spielen. An dieser Stelle ist ein großer Dank für unser Publikum angebracht. Begleitet wurde das Orchester von der jungen Sopranistin

Tina Josefine Jaeger, die das Stück „G'stelle Mad'ln“ aus der Operette „Ein Walzertraum“ von Oscar Straus zum Besten gab und nach der Pause mit „Ja, das Temperament“ aus „Maske in Blau“ von Heinz Hentschke ihr eigenes Temperament unter Beweis stellte und dem begleitenden Orchester ein beachtliches Tempo abverlangte. Wir stellen diese vielversprechende Künstlerin noch gerne einmal vor:

Die gebürtige Schweizerin TINA JOSEPHINE JAEGER erhielt ihren ersten Gesangsunterricht im Alter von 7 Jahren bei



Jaeger und Schechareg. Foto: Christoph Mühlbauer.



Viel Applaus für das NFMO und die Künstler. Foto: Christoph Mühlbauer

den Golden Voices in Zürich. In den folgenden Jahren wirkte sie bei vielen Konzerten und Liederabenden international mit. 2012 übersiedelte sie nach Wien und studiert seit 2016, nachdem sie den Bachelorabschluss in Sologesang an der MUK – Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien erlangte, am selben Haus die Masterlehrgänge Master Sologesang und Master Lied und Oratorium. Im Juni 2018 schloss Tina Jaeger mit Erfolg ihren Master in Lied und Oratorium ab.

Der Bariton STEVEN SCHE-SCHAREG intonierte mit dem NFMO und mit der Mandolinbegleitung unseres Konzertmeisters Gernot Rudolph die „Canzonetta“ aus „Don Juan“ von Wolfgang Amadeus Mozart. Und auch nach der Pause ließ er seinen Bariton mit dem

Lied „Das Herz ist nur ein Uhrwerk“ aus „Das dumme Herz“ von Carl Michael Ziehrer sehr sensibel erklingen. Selbstverständlich waren die beiden in einer Zugabe auch in einem Duett zu hören. Wie wir uns auch in der Zusammenarbeit überzeugen konnten, wird der österreichisch-amerikanische Bariton Steven Scheschareg geschätzt für seine Vielseitigkeit, für seine starke Bühnenpräsenz und markante Stimme. Er ist Gewinner des George London Preises der Wiener Staatsoper und wird gelobt für seine Interpretation Neuer Musik.

Stückauswahl, Arrangements der Stücke und musikalische Leitung oblagen wie immer unserem Dirigenten Heinz Koihsler. Dem Applaus des Publikums nach zu schließen dürfen wir annehmen, dass das

Konzert als gelungen betrachtet werden kann und dass wir auch mit der musikalischen Leistung zumindest zufrieden sein dürfen. Moderiert wurde das Konzert von Robert Kolar.

Wir möchten an dieser Stelle nicht versäumen, uns bei allen unseren Helferinnen und Helfern zu bedanken, die es uns ermöglicht haben, eine Veranstaltung zu organisieren und für die Einhaltung der Covid-Regeln sorgten. Wir danken auch unserem Publikum für seine Mitarbeit und für das Verständnis der Sicherheitsmaßnahmen. Wir hoffen, dass es ihnen trotz allem gefallen hat.

Und nach dem Konzert ist trotz allem vor dem Konzert: Das Sommerkonzert ist für den 8. 5. 2022 geplant.

[Harald Eichelberger]

## Rückblick

# Konzert zum 50-Jahr-Jubiläum

Das "Wiener Akkordeon Ensemble" ist untrennbar mit dem Namen der künstlerischen Leiterin verbunden: Prof. Gertrude Kisser. Sie ist das Herz und die Seele des Ensembles, das mit ihr als Gründungsmitglied 1971 entstanden ist, als sich einige Spielerinnen und Spieler des ehemaligen "Ersten Wiener Hohner Akkordeon Orchesters" zusammengefunden haben.

Gertrude Kisser konnte zu diesem Zeitpunkt bereits auf eine erfolgreiche solistische Karriere verweisen: 1960 erster Platz beim Akkordeonwettbewerb Wiener Landesmeisterschaft, 1961 Entsendung vom Harmonikaverband Österreichs zur "Coupe Mondiale" der Confédération Internationale des Accordéonistes CIA nach Palanza am Lago Maggiore, 1963 nach Baden-Baden, 1966 erster Rang in der Kunststufe beim Österreichischen Solisten-Wettbewerb sowie dritter Rang bei der "Coupe Mondiale" in Versailles/Paris im gleichen Jahr.

Nach ihrer erfolgreich bestandenen Lehramtsprüfung an der Wiener Hochschule für Musik – sie studierte neben ihrer damaligen Berufsausübung als Fremdsprachen-Korrespondentin – erhielt Gertrude Kisser 1975 eine Stelle als Lehrbeauftragte an der Musikschule der Stadt Wien in Rudolfsheim-Fünfhaus, wo sie bis zum Jahr 2002 erfolgreich tätig war und dort auch das Schulorchester und das Akkordeon-Orchester dirigierte. Von

ihren weiteren künstlerischen Aktivitäten seien nur folgende kurz angerissen: Akkordeonistin bei "Geduldig und Thimann", Gründungsmitglied der "Wiener Art Schrammeln", unzählige Auftritte mit ihrem Akkordeon- und Lebenspartner Felix Lee als "Gola Akkordeon Duo", Konzert-, Rundfunk- und TV-Auftritte, Platten- und CD-Einspielungen, Tourneen in Europa, den USA und der Türkei usw. 2018 wurde ihr dafür verdienstvollerweise der Berufstitel Professorin verliehen.

Das "Wiener Akkordeon Ensemble" gab von Anfang an Konzerte und trat auch beispielweise bei folgenden besonderen Anlässen auf: 1980 Festkonzert der 30. Welttrophäe der Confédération Mondiale de l'Accordeon im Beisein von Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger; 1981 erster Platz in der Kunststufe beim Österreichischen Akkordeon Orchester Wettbewerb in Hallein mit der Komposition "Dachstein Rhapsodie" von Felix Lee; 1983 Uraufführung von Gertrude Kissers Werk "Strömungen" beim Festkonzert der Coupe Mondiale in Linz. Regelmäßig konzertierte das Ensemble bei Veranstaltungen des HVÖ und des VAMÖ, bei den Bezirksfestwochen Rudolfsheim-Fünfhaus, im Kulturfleckerl Essling, Gartenbaumuseum Donaustadt, sowie an folgenden Wiener Örtlichkeiten: Ehrbar-Saal, Schubertsaal des Konzerthauses, Odeon, Seniorenresidenz Oberlaa, Semper Depot, 20er Haus, Altes Rathaus usw.

Auf der Suche nach einem besonders würdigen Veranstaltungsort für den 50er fiel die Wahl auf den von Frau Aimee Klein betriebenen herrlichen Lorely-Saal, der alle Beteiligten sofort begeisterte. Neben der Auswahl des Programms und den künstlerischen Proben gab es für die Mitglieder – und auch ihre Angehörigen! – jede Menge vorzubereiten: Text und Fotos für eine kleine Programm-broschüre mit der Geschichte des Ensembles, Erstellung eines Plakats, Behördenangelegenheiten, Moderationstexte, Powerpoint-Präsentation, Überprüfung der Covid-Auflagen usw.

Am 14. Oktober 2021 war es dann soweit und Gertrude Kisser begrüßte das zahlreich erschienene Publikum, darunter auch frühere Mitglieder des Ensembles und Schüler, persönlich wurden u.a. auch Hermine Kaleta (ehemals langjährige Vorsitzende des VAMÖ) und Ing. Rolf Huber (früherer Bezirksvorsteher von Rudolfsheim Fünfhaus) willkommen geheißen, bevor das Moderatoren-Duo Gabriele Baumann-Otto und Christian Schigl das erste Stück als ein untypisches ankündigten: Tatsächlich gehört Marschmusik normalerweise nicht ins Repertoire des Ensembles, aber der von Rudolf Jarischko komponierte "Hilde-Pötzl-Marsch" ist jener Frau gewidmet, die 1955 das "Erste Wiener Hohner Akkordeon Orchester" gegründet hat. Den Musizierenden machte es großen Spaß und die Zuhörer bedankten sich mit entsprechend kräftigem Applaus. Zwi-



schen den Stücken wurde dem Publikum anhand von alten Fotos und Anekdoten die Geschichte des Ensembles nähergebracht, weiters gab es kurze Einführungen zu den jeweiligen KomponistInnen und Werken, als nächstes zum skandinavischen Romantiker Edvard Grieg, dessen zarte "Morgens Stimmung" aus der Peer Gynt Suite Nr. 1 nun erklang, jene weltberühmte Melodie, wo man gegen Ende Vogelzwitschern zu hören meint. In Anwesenheit des Komponisten Felix Lee ging es nun an jenes Stück, das dem Ensemble die meiste Probenarbeit abverlangt hatte: Die "Dachstein Rhapsodie" – inspiriert von einem Aufenthalt im Ennstal – entstand im Zuge eines Kompositionswettbewerbs für den Matthias Hohner Verlag. Es ist ein komplexes Werk von wuchtig bis zart, man hört bekannte Passagen wie "Hoch vom Dachstein an", aber ebenso tonal freier gehaltene Abschnitte. Pulsierender Rhythmus wird mit unerwartetem gemixt, dazwischen virtuose Kadenzen, ja es entlädt sich ein heftiges Gewitter vor dem krönenden Schluss. Die zehn anspruchsvollen Minuten wurden mit viel Beifall belohnt. Dem heuer ver-

storbenen ehemaligen Mitspieler Norbert Hentschel widmete das Ensemble dessen Lieblingsstück, den jetzt folgenden Tango Nuevo "Years of Solitude" des großen Astor Piazzolla, sodann beendete der schnelle 6/8 "Jig" aus Matyas Seibers "Irischer Suite" beschwingt den ersten Teil des Konzerts.

Nach der Pause überbrachte Vorstandsmitglied Frau Margarete Gebauer die Gratulationen des HVÖ zum Jubiläum, ebenso die Vorsitzende des VAMÖ, Frau Gabriele Breuer, bevor eine Komposition von Gertrude Kisser selbst zur Aufführung kam: Die "Strömungen". Das nuancierte Werk führt von einem polyphonen Beginn über rhythmusbetonte 5/8 und 3/8 Strecken zurück zum Thema des Anfangs. Auch im nächsten Stück blieb das Ensemble bei den ungeraden Takten, die ja gerade für die Musik der Balkanländer so typisch sind: "Jovano, Jovanke" aus den "Dalmatinischen Tänzen" von Adolf Götz. Mit Camille Saint-Saëns "Danse Macabre" durfte nun der Teufel im schnellen 3/4-Takt die Skelette zum Tanz bitten, wie er es ab Mitternacht – man hört die Glockenschläge – zu Allerheiligen macht, bis der Hah-

nenschrei am nächsten Morgen dem Spuk ein Ende setzt. In die pulsierende Großstadt führte anschließend Richard Gallianos "New York Tango", nach dem es die Mitglieder des Ensembles selber waren, die ihrer Leiterin gratulierten und Geschenke überreichen durften. Und Blumen gab es auch für die ehemalige Mitspielerin Eva Slaby, die seit vielen Jahren bei den Konzerten die Kassa betreut. Nach der Vorstellung der aktiven Akkordeonistinnen und Akkordeonisten des Ensembles beschloss der rasche "Brzo", ein weiterer Satz aus Adolf Götz' "Dalmatinischen Tänzen", den offiziellen Teil des Konzerts. Der lange Applaus des Publikums forderte schließlich noch eine Zugabe ein: den 3. Satz aus Moritz Moszkowskis "Spanischen Tänzen". Den würdigen und erfolgreichen Konzertabend durften Gertrude Kisser, die Ensemblemitglieder und ihre Angehörigen noch im benachbarten Lokal mit Torte und Wein gemütlich ausklingen lassen. Die Jubiläumsveranstaltung "50 Jahre Wiener Akkordeon Ensemble" im Lorely-Saal wird Publikum und Künstlern sicher noch lange in guter Erinnerung bleiben.

# Lichtblick in einer schwierigen

Seit zwei Jahren hat sich durch die Pandemie im gesellschaftlichen Leben viel verändert. So auch im Vereinsleben und im Konzertbetrieb der Vereine. Es gab Absagen und Verschiebungen – aber auch Lichtblicke, wenn eine Veranstaltung trotz aller widrigen Umstände durchgeführt werden konnte. So ein Lichtblick in dieser traurigen Zeit war das Konzert vom Langenzersdorfer Zitherverein am 3. Oktober 2021.

Beim Eintritt genügt in Zeiten wie diesen natürlich nicht nur die Eintrittskarte, ein Impfzertifikat, ein grüner Pass muss vorgezeigt werden – erst dann beginnt das Vergnügen. Und dieses Vergnügen beginnt mit der Polka franc: „Galant Charmant“ (Alois Süß), vorgetragen vom Vereinsensemble unter der Leitung von Gertrude Reinthaler. Jetzt begrüßt Gertraud Kotrba, die in ihrer lebenswürdigen Art auch durch das Programm führen wird, die Ehrengäste Bgmst. Mag. Andreas Arbesser, Dechant Mag. Franz Majca, GGR Ingeborg Treitl, GR i.R Franz Bauer mit Gattin, GR Renate Kolfelner, Prof. Hermi Kaleta und das Publikum.

Musikalisch folgt ein Block schöner Melodien, gefühlvoll vorgetragen. „Serenade Op3/ Nr. 5“ (J. Haydn/H. Ober) darauf „Kosende Wellen“ (ein Lied aus „Der Zarewitsch“) (F. Lehár/R. Martin) und die Polka „G'stelle Mad'ln“ (O. Straus/M. Hartmann). Viel Applaus nach jeder Darbietung – große Freude im Publikum.

Ein schöner Programmpunkt ist immer, wenn Gertraud Kotrba zwischen den verschiedenen Musikblöcken mit ihren Geschichten und Anekdoten für zusätzliche Unterhaltung sorgt. So auch jetzt, während des Umbaus auf der Bühne. Ein Zithertrio mit Gitarrenbegleitung hat auf der Bühne Platz genommen und beginnt schwungvoll mit „Der Clou“ (L. James), darauf ein schön musizierter „Herrgott aus Sta“ (K. Hodina/ H. Ober) und mit einem übermütigen

„Spiel mir eine alte Melodie“ (Irvin Berlin/F. Spieler) geht der Vortrag zu Ende. Der gebührende Applaus leitet über zum Ensemble mit Gertrude Reinthaler und den Titeln „Kleiner Walzer“ (F. Knotzinger) und den sehr differenziert gebrachten „Altwiener G'schichten“ (Arr. R. Österreicher). Signifikante Takte von „Wiener Blut“, „Hobellied“ oder der Polka „Feuerfest“ waren sehr gut herauszuhören. Neuer Szenenwechsel.

Der junge Akkordeon-Solist Phillip Hotter tritt auf und spielt die „Gotische Suite in vier Sätzen“ (Leon Boellmann). Er spielt es nicht, er trägt die vier Sätze vor, ausdrucksstark und virtuos. Das Publikum dankt mit viel Applaus für diesen schönen Vortrag. Ein weiteres Akkordeon-Solo folgt: „Licht und Schatten“ (Paolo Pizzigoni), wieder ein ausgefeilter, stimmiger Vortrag und viel Applaus.

Aus der VAMÖ-Chronik: Vor elf Jahren, im Februar 2011 nahm Phillip Hotter am VAMÖ-Akkordeon-Wettbewerb als jüngster Teilnehmer der Kategorie 1 A (bis 10 Jahre) teil.

Den zweiten Teil des Konzert-Nachmittages eröffnet wieder das Ensemble unter Gertrude Reinthaler mit einem Titel, der gerne als Motto und Stimmungsbild der heutigen Veranstaltung dienen könnte: „Mit Musik und Guter Laune“ Polka (S. Avsenik/R.Martin).

Das darauffolgende „Evergreen-Potpourri“ (F. Grestenberger) mit seinen Anklängen an vergangene Zeiten wird diesem Motto voll gerecht.

# Zeit

Ein anderes Klangbild bringt der nächste Klangkörper – die Stub'n Musi' (2 Zithern, Gitarre und Harfe) - auf die Bühne. Die gut eingespielte Gruppe bringt stimmig und kontrastreich drei verschiedene Titel zum Vortrag: für das tänzerische Element den „Allgäuer Tanz“ (Arr. M. Predl), den „Jochberg-Boarischen“ (K. Edelmann) mit seinem typischen Betonungsmuster und die „Hollédauer Mazurka“ (K. Edelmann) im charakteristischen Mazurka-Rhythmus. Viel Applaus für die schönen Darbietungen.

Das Ensemble übernimmt wieder mit einem flott gespielten „Fredy-Fox“ (A. Buchbauer). Dann ein neuer Rhythmus, ein Mambo: „Cherry Pink“ (Louisguy/R. Martin). Dieser kommt schön akzentuiert und irgendwie kennt man die Melodie, hat sie schon anderweitig gehört – jetzt hat man auch den Namen dazu. Auf jeden Fall kennt man die Titel aus dem letzten Programmpunkt des Konzertes: „Karel Gott Hits“. Jetzt kommt auch eine Mandoline mit ihren Klangbögen mit ins Spiel (Arr. Leo Gach). „Fang das Licht“ oder „Biene Maja“ haben viele Zuhörer sicher noch im Ohr. Mit einem großen Schlussapplaus geht ein schöner Konzernachmittag zu Ende. Zugaben stehen nicht im Programmheft - das frohgestimmte Publikum nimmt den Christian Bruhn-Titel „Heidi“ gerne mit auf den Heimweg; und vielleicht noch im Gedächtnis: Heidi, Heidi, deine Welt sind die Berge...

[chal]

# Per Konzert in den Welser Herbst

Nachdem das vorjährige Frühjahrs-Konzert wegen Corona ausgefallen war, konnte das Jahreskonzert des Mandolinen- und Gitarrenorchesters Wels am 6. Oktober 2021 unter den 3G-Regeln als Herbst-Konzert durchgeführt werden. Der Saal war sehr gut mit ca. 150 erwartungsvollen Freunden der Mandolinemusik gefüllt.

Eingangs erklang der festliche "Marsch Nr. 2" von Rudolf Krebs, dem die Begrüßung durch unseren neuen Obmann Herbert Hüttmeir folgte. Auch der anwesende Kultur-Stadtrat der Stadt Wels, Johann Reindl-Schwaighofer, richtete verbindende Worte ans Publikum. Eine große Abordnung des MV Arion Steyr gab uns die Ehre und deren Obmann Walter Beyer half uns in dankbarer Weise am Kontrabass aus.

Das Konzert nahm mit dem chilenischen Traditional "Yo vendo unos ojos negros" und einer "Serenade Espagnole" Fahrt auf. Es wechselten sich meist Melodien aus Südamerika mit europäischem Liedgut ab. So folgten ein "Tisza Csardas" von Carlo Malizia und ein "Potpourri" von Karl Kubik: Im Volkslied durch Böhmen und Mähren. Nach je zwei Stücken erfolgte die Ansage und es wurden drei launige Mundartgedichte vorgelesen. Zurück in Südamerika mit Traurigkeit und Freude: "Argentinisch" von Heinrich Schneider und dann der Marsch von Luis Escuera: "Aqui Zamora" – hier Zamora. Te pedimos tu atencion!

Nach einem kurzen Umbau waren die Akkordianer dran. Alois Starzengruber leitet neben den Mandolinen auch diese Gruppe. Dieses sechsköpfige

Ensemble brachte vier Stücke, drei davon komponierte der Schweizer Harmonika-Virtuose Renato Bui: "Happy Swing", "Pariser Bummel" und "Klingende Harmonie", das vierte ein "Nostalgischer Tango" von Alf Dorsen.

Das Mandolinen-Orchester setzte wieder ein mit einer "Fantasia russe" von Johan B. Kok: "Balalaika Souvenir" und anschließend "Jugoslavije", traditionelle Volkstänze aus dem ehemaligen Vielvölkerstaat im für uns ungewohnten 7/8-Takt. Von Ferry H. gesungen und vom Publikum heftig beklatscht dann ein Wienerlied von Heinrich Strecker: Drunt' in der Lobau und andere wunderliche Platzerl (Traunau, Pernau). Zum Abschluß des 90 Minuten langen Abends ohne Pause ein Potpourri aus der Strauß-Operette "Der Zigeunerbaron"!

Bevor sich viele der Besucher zum anschließenden gemütlichen Ausklang auf ein Gläschen mit den aktiven Musikern trafen, erzwang der anhaltende Beifall natürlich eine Zugabe, die wir mit dem "Budapester Wirths-Marsch" von Alois Kutschera gerne einlösten und uns damit ins nächste Jahr verabschiedeten. Same time – same station!

[Herbert „Ferry“ Hüttmeir]

# Bach – Gubaidulina – Piazzolla

Im Rahmen des Zyklus „Young Musicians“ verführte Nikola Djoric im Metallenen Saal des Wiener Musikvereins sein zahlreich erschienenenes Publikum in neue Klangwelten auf seinem Instrument. Speziell Gubaidulinas Sonate „Ex expecto“ erregte durch seine für viele neuen Effekte, wie etwa mehrteilige ricochets oder die Verwendung des Luftknopfs, die Neugier der Zuhörer.

Die bekannte „Toccat und Fuge d-moll“, BWV 565 gehört zu den Höhepunkten im Schaffen J.S. Bachs. Während die Toccat eher das virtuose, bisweilen spielerische Element vertritt, huldigt die Fuge dann dem strengen kontrapunktischen Satz, insgesamt entsteht ein kunstvolles polyphones Gebäude. Im 20. Jahrhundert erlangte dieses Werk neues schöpferisches Leben auf dem jüngsten zeitgenössischen Instrument - dem Bajan. In der „Englischen Suite Nr. 2 a-Moll“, BWV 807 (Prélude – Allemande - Courante - Sarabande - Bourrée I – II – I - Gigue) beeindruckte Djoric durch interpretatorische Feinheiten einschließlich der freischwebenden Linienführung, die den Reiz der „Englischen Suiten“ Bachs ausmachen.

S. Gubaidulina (feierte unlängst ihren 90. Geburtstag) ist eine bedeutende Komponistin im Russland des 20. Jahrhunderts. Sie ist Autorin zahlreicher Werke für Sinfonieorchester, Kammer- und Vokalmusik. In den 1980er-Jahren erlangte das Schaffen S. Gubaidulinas

Weltgeltung. Für Bajan schrieb sie u.a. „De profundis“ (1978), „Sieben Worte“ für Bajan, Violoncello und Streicher (1982), „Et exspecto“ - Sonate in 5 Sätzen (1986), „Silenzio“ für Bajan, Violine und Violoncello (1992), „Tatarischer Tanz“ für Bajan und zwei Kontrabässe (1992), „Im Zeichen des Skorpions“ - Variationen über sechs Hexachorde für Bajan und Orchester (2003) sowie „Fachwerk“ für Akkordeon, Perkussion und Orchester (2009). „Et expecto“ bezieht sich auf die zweite Erscheinung Christi. Im Mittelpunkt der Sonate steht der Konflikt zwischen zwei Klangsphären. Dem reinen und klaren Choral werden klangvolle Cluster gegenübergestellt. Das Thema des Chorals, bald klar, bald geheimnisvoll und mystisch, bald feierlich, kommt in allen Sätzen vor, außer im Finale. In der Kulmination des 4. Satzes fühlt sich der Choral scheinbar bestärkt auf seinem leidvoll-majestätischen Weg, aber die anfangs harmonisch einfachen Akkorde gemeinsam mit den unmerklich aufstrebenden Figurationen



erhalten allmählich eine dissonante Struktur, und diese Mutation führt zu grandiosen Clustern über den ganzen Umfang des Instrumentes. Eine große Rolle kommt in der Sonate dem Geräusch des Luftknopfs zu, der das Heulen des Windes darstellt. Dieser klangliche Effekt, der im Finale gleichsam Lautgestalt erhält, schafft das Bild eines winterlichen Schneesturms... und ruft gewissermaßen eine Assoziation mit der "b-Moll Sonate" von F. Chopin hervor.

Für den 1984 gedrehten, auf dem gleichnamigen Theaterstück (1922) von Luigi Pirandello basierenden Film „Enrico IV“ schrieb Astor Piazzolla ein „Ave Maria“ (Tanti anni prima/ Vor vielen Jahren) für Violine und Klavier, dessen einschmelzende Melodik sehr bald populär wurde. Neben zahlreichen Bearbeitungen für verschiedene Instrumente ist auch jene für Akkordeon oftmals zu hören.

Der Akkordeonist Nikola Djoric hat sich als Solist und Kammermusiker einen Namen gemacht und ist bereits im Wiener Musikverein, in der Philharmonie Köln, im Konzerthaus Berlin sowie im Münchner Gasteig aufgetreten. Ständig erforscht er mit seinem Akkordeon bisher unbekannte Klangspektren im klassischen Repertoire, wobei er sich streng an den Originaltext hält. Daraus, sowie durch seine Affinität zur zeitgenössischen Musik, schöpft er seine Inspiration zu derartigen grandiosen Abenden.

[Dr. Herbert Scheibenreif]



# Advent im Kanaltal

Nachdem die Adventveranstaltung im Kanaltal (Italien, nahe der Grenze zu Kärnten) im Vorjahr wegen Corona nicht stattfinden konnte, wagten wir, vier Mitglieder der Zitherrunde Enzian, diesmal die Anreise trotz Lockdowns in Österreich.

Nach vier Stunden Fahrt kamen wir in Tarvis/Campo Rosso abends in unserem schönen Hotel Spartiacque an, in winterlich verschneiter Gegend, mit den hohen Bergen der Julischen Alpen. Beim Treffen mit dem Veranstalter Karl Moschitz vom Kanaltaler Kulturverein in Kärnten erfuhren wir viel über Land, Leute und Geschichte des Kanaltales, und das von ihm verfasste reich bebilderte Buch wird noch eine spannende Lektüre für zu Hause sein.

In dieser Region treffen sich vier Sprachen: Italienisch, Deutsch, Slowenisch und Friaulisch, der Kulturverein setzt sich sehr für die Erhaltung der Sprache und des Brauchtums der deutschsprachigen Minderheit ein. Der Adventpfad in Malborghetto/Valbruna verläuft über 2,5 km verschneiten Weg durch Wald und Feld und ist gesäumt von Holzschnitz-Kunstwerken. Am Ende des Pfades befinden sich eine Feuerstelle, ein Stadl als Bethlehem-Stall, ein Punschstand und eine kleine Holzhütte, die uns zugeteilt war. Am Platz rund um das Feuer waren noch andere Musiker im Freien, die Alphorn- und

Waldhornbläser, eine Gruppe junger Sänger mit italienischen und slowenischen Liedern und ein Chor. Unsere Hütte war mit einem Heizstrahler beheizt, aber da die Türe offen bleiben musste, damit uns die mit Laternen vorbeiziehenden Leute sehen und hören konnten, kam doch Kälte herein und wir saßen eben mit Mantel, Schal und Haube und spielten unsere Weihnachtslieder; dazwischen wärmten wir unsere Finger am Heizkörper und an den Kerzen am Adventkranz.

Die meist italienisch sprechenden Besucher interessierten sich sehr für unsere Instrumente, eine "Citra" war ganz neu für sie und unsere Musik schien ihnen sehr zu gefallen. Wir spielten an zwei Tagen nachmittags bis Abend (17-20

Uhr) jeweils drei Stunden, wobei am Ende der Spielzeit die Finger schon etwas klamm waren. Während der erste Tag eisig kalt war (-12° Außentemperatur abends), war der 08.12. wesentlich milder, es setzte erst leichter dann heftiger Schneefall ein, und die vielen Menschen mit ihren Kindern auf Rodeln und den Laternen mit Ziel zur Feuerstelle, der schwarze Nachthimmel, der Glühwein und der Schnaps nachher, und alles Drumherum werden uns als besonders romantisches Erlebnis in Erinnerung bleiben.

Laut Veranstalter waren am ersten Tag ca. 400 Besucher und am zweiten Tag 1400 Besucher auf den Pfaden unterwegs, wobei der 08. Dezember in Italien ein großer Feiertag ist und auch die folgenden Tage frei sind.



# Spätberufen. Künstlerische Identität im Vierten Lebensalter

Musizierungsangebote in Seniorenresidenzen und in Therapieeinrichtungen etwa für Demenzerkrankungen werden immer mehr. Man singt bekannte Lieder, tanzt im Sitzen (auch im Rollstuhl!), hört gemeinsam Musik oder lädt die Teilnehmenden ein, mit einfachen Instrumenten wie Glockenspiel, Trommel oder Rassel mitzuspielen. Die Idee dahinter: Musikalische Aktivität erhöht die Lebensqualität.

Geragogik, also „Musikunterricht“ für Personen höheren Alters, ist mittlerweile zu einem boomenden Zweig der Musikpädagogik geworden. Studierende des Lehrgangs Elementares Musizieren, der bis vor einigen Jahren ausschließlich für das Anleiten von Kindergruppen qualifizierte, sollen auch lernen, Musizierungsangebote für Seniorinnen und Senioren zu machen. Im Unterschied zum Musizieren mit Kindern darf nicht übersehen werden, dass man es oftmals mit Personen zu tun hat, die einen reichen musikalischen Erfahrungsschatz mitbringen, selbst Instrumente erlernt und jahrelang gespielt haben bzw. in verschiedenen musikalischen Sparten möglicherweise fundierter Bescheid wissen, als jene, die die Angebote darbieten. Im November 2020 wurde von der Universität Mozarteum, Department Musikpädagogik Innsbruck, ein Symposium unter dem Titel „Lebenslanges Musizieren“ veranstaltet. Der von mir für dieses Symposium angebotene Beitrag trug den Titel "Zither: Klang. Gedächtnis. Übung." Es war mir ein Anliegen, in eine musikalische Tradition Einblick zu geben, die nahezu ausschließlich von Personen höheren Alters getragen wird: Im Gegensatz zu Orchestern, Kammermusikensembles oder Pop-Bands messen sich Zitherspielende daran,

dass sie etwas „nicht mehr so gut können wie die Jungen“, da es kaum Nachwuchsensembles gibt, die sie qualitativ überflügeln. Zitherspiel als kulturelles Erbe liegt häufig in den Händen älterer Menschen. Sie haben ihre biographischen Erfahrungen und es gilt, diese zu sichern und für einen Weiterbestand der Tradition zu sorgen. Für den Tagungsband zu diesem Symposium habe ich im Jänner 2021 fünf Personen (drei Frauen, zwei Männer, ihre Namen werden in der Studie nicht angegeben) der Geburtsjahrgänge 1938–1943 interviewt, die im Verein Wiener Zitherfreunde aktiv Zither spielen. Erfragt wurden: Die Erlernung des Instruments, die Motive für die Wiederaufnahme nach längerer Pause, die Einschätzung des Könnens sowie der Stellenwert, den das Instrumentalspiel in der gegenwärtigen Lebensphase hat.

## Vereinsspiel als Horizontenerweiterung

Als positiver Aspekt des Vereinsspiels wird von allen Befragten die Repertoireerweiterung genannt. Ein breites musikalisches Verständnis zu haben und offen zu sein gegenüber Musikstücken, die sich aufgrund des ersten Hörens nicht erschließen, wird als Wert genannt. Mehrmals wird mit gewisser Selbstironie erzählt,

wie eine Veränderung der Einschätzung herbeigeführt wird, sobald die Hürde der ersten Ablehnung genommen wurde. "Dann werden Stücke ausgeteilt im Club, bei denen ich mir denke: Um Gottes Willen, wofür das denn? Wenn ich das einfach anschau und mir denke: Das kann ich ja nicht, das gefällt mir nicht! Und, witziger Weise: Dann im Gesamten, wenn man es einmal einigermaßen kann, und: Das hört sich gar nicht so schlecht an! Na, ja, es geht ja doch!" (IPw4). Zur Musik der eigenen Vergangenheit gehen mehrere der Befragten auf Distanz. Dass man „diese grauslichen Schlager“ (IPw2) gemocht habe, ist IPw2 fast peinlich. Alle Befragten meinen, dass sie durch das Vereinsmusizieren ihre Repertoirekenntnis erweitern konnten und beurteilen Programmvielfalt als positiv („Weil man kann ned immer den ‚Schwarzen Kater Stanislaus‘ spielen, na?“ IPm5). Es wird nicht erwartet, dass bei der Programmzusammenstellung ausschließlich auf die Vorlieben der Ensemblemitglieder Rücksicht genommen wird, auch wenn es als Wert erachtet wird, wenn ein Stück „ins Gmiat geht“ (IPw1). Mit einem stilistisch breiten Repertoire reüssieren zu können, macht stolz: "Dank des Zitherclubs haben wir ja Notenmaterial und wir zeigen der Bevölkerung [im Heimatort der

Befragten], dass man [auf der] Zither nicht nur „Die Sennerin von St. Kathrein“ spielen kann, sondern auch klassische Musik, auch moderne Musik. Und das verdanken wir eigentlich dem Zitherclub, dass wir an die Noten kommen. Und die Leute sagen immer: Was, das könnt ihr auch? Das habe ich ja gar nicht geglaubt! Das gibt es ja nicht!“ (IPw4). Durch das Vereinsspiel komme man auch mit Musik aus Genres in Berührung, die man eventuell vom Hören kannte, mit deren Spielpraxis man aber nicht vertraut ist: „Synkopen, Synkopen? Was sind Synkopen? Na, i hab's dann auch gelernt.“ (IPw2).

#### Die Bedeutung des Konzertierens

Auftritte vor Publikum werden als Anstrengungen erlebt, denen man sich stelle, da gerade aus der Bewältigung positive Energie gewonnen werden könne. IPw1 wird in der Adventzeit zur musikalischen Gestaltung der Feiern im Seniorenheim herangezogen und spielt dafür im großen Speisesaal ca. 60

Personen solo. Dies empfindet sie als fordernd, sodass vorab der Gedanke aufkommt: „Warum tu ich mir das an? Ich muss das üben, dann zittere ich, dann mache ich erst recht Fehler!“ (IPw1). „Ein paar Hoppalas waren dabei, aber die Leute hören das ohnehin nicht, das höre ja nur ich, was in den Noten steht. Und nachher sind alle zu mir gekommen und haben gesagt: Du hast das so gut gemacht, du hast das so gut gespielt!. Also, ja.“ (IPw1). Das Konzertieren wird von allen Befragten als unverzichtbarer Faktor des Vereinslebens und als Ziel der musikalischen Arbeit gesehen. Konzerterlebnisse sind Höhepunkte: „Es ist dann sozusagen die Krone. Wenn's klappt, wenn wir spüren, es läuft und es ist so...es is' a Einheit!“ (IPw2). Nicht nur die Einheit unter den Musizierenden, sondern auch das Überspringen der Emotion auf die Zuhörerschaft wird als Glücksmoment beschrieben: „Und wenn's Applaus gibt und man merkt, das ist irgendwie... die freuen sich wirklich, das ist echt! Dann denkt man sich so:

Oh, das is gut jetzt“ (IPm5). Begriffe wie „leisten“ oder „schaffen“ kehren wieder: „Also es ist erhebend, wenn man auf der Bühne steht und man hat was geleistet!“ (IPw1). „Ich bin dann froh und stolz, dass wir es g'schafft haben.“ (IPw2). IPw2 sieht sich auch in der Rolle der Botschafterin: „Aber im Nachhinein denke ich mir schon, man kann schon weitergeben: Lasst im Alter nicht nach, lasst euch nicht gehen, macht irgendetwas Schönes! Ich habe das, wie ich nach Wien gezogen bin, so entsetzlich gefunden – Wien war sehr überaltert Anfang der 60er-Jahre –, dass die Leute dann so beim Fenster gesessen sind und hinausgeschaut haben und bei der Bassena [Wiener Ausdruck für eine gemeinsam genutzte Wasserentnahmestelle] getratscht haben und ich hab mir gedacht: Um Gottes Willen, so will ich nicht werden. [...] und das müssen wir schon weitergeben: Tut was, macht was, lasst euch nicht gehen!“ (IPw2).

Anerkennung, Dank und Zuspruch aus der Peer-Group wird als besonders befriedigend erlebt und von allen Befragten oft unter Nennung bestimmter Auftritte mit großer Ausführlichkeit erzählt. IPw1 benennt das Ziel des Tuns: „Und dann kann man den Leuten eine Freude machen und selber macht man sich auch eine Freude. Wenn es einschlägt, wenn die Leute klatschen, wenn die Leute eine Freude haben damit. Und man weiß immer, sie kommen wieder und es gefällt ihnen.“ (IPw1).

[Katharina Pecher-Havers; z.B. IPw1= Interview Person weiblich 1; Fotos: Leo Havers]



# Die ersten Gehversuche der Luftresonanzzither

Man liest oft von der Luftresonanzzither, doch was dies genau ist und worin sich diese von anderen Zitherformen unterscheidet ist vielen nicht mehr so geläufig.

Heutzutage ist der größte Teil der modernen Instrumente in Luftresonanzbauweise gebaut. Von außen kann man diesen Zithertyp in der Regel an einem, über die Stimmwirbel hinaus verlängerten Korpus erkennen, in welchem sich meistens ein eher dreieckig geformtes Schalloch befindet. Weist eine Zither dieses optische Baumerkmal auf, so ist davon auszugehen, dass es sich bei dem Instrument um eine Luftresonanzzither handelt.

Doch hinter dem Schalloch steckt doch noch einiges mehr als eben nur dieses. Bei anderen Bauformen ist der Wirbelstock, dies ist ein massiver Holzklötz, welcher den Sinn hat, den Wirbeln Halt zu geben, fest mit Decke und Boden verleimt. Bei der Luftresonanzzither ist dieser Klotz zwar vollflächig, aber nur an der Decke und den Zargen eingeleimt. Am Boden bleibt unter diesem ein Spalt frei, man spricht vom Luftresonanzkanal.

Die Luftresonanzzither wurde am 28. März 1889 von Johann Jobst, Instrumentenmacher in Graz zum Patent angemeldet. Im beiliegenden Text der Patentschrift werden die Neuerungen gegenüber den bisher gebräuchlichen Zithern erläutert und es wird auf die Veränderung der Konstruktion eingegangen. Interessanterweise findet sich schon im ersten Heft des „Echo vom Gebirge“, 1889, ein Inserat zu diesem neuen Zithertyp.

Groteskerweise dürfte die daraus ursprünglich hervorgehende Idee Jobsts, den Klang der Zither zu mehr Tragfähigkeit zu verhelfen, falsch sein, da er schreibt, einen Helmholtzresonator in seine Zither eingebaut zu haben. Dies ist in den damals ersten Luftresonanzzithern aus den darin verbauten sogenannten Luftladen ersichtlich, welche den Schall durch das kleinere Schalloch hinter dem Wirbelstock hinauswerfen sol-

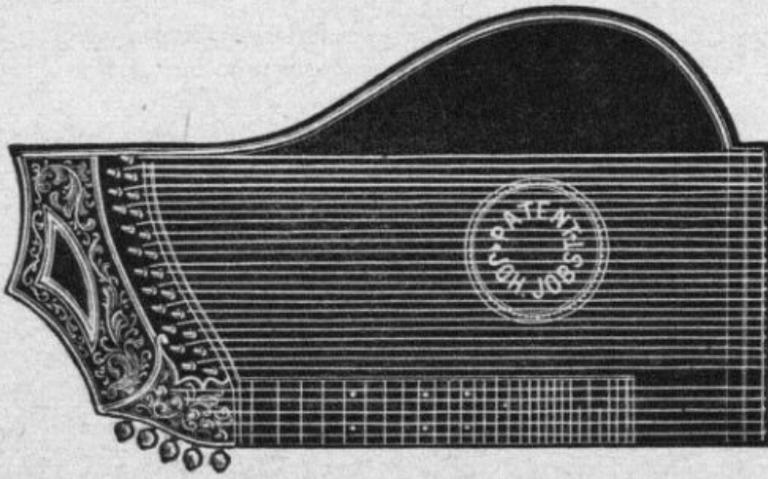


# Luft-Resonanz-Zither,

neueste patentirte Erfindung des

Instrumenten-Fabrikanten **Joh. Jobst,**

Steiermark **GRAZ** Sporgasse 27.



*Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.*

Die besonderen Vorzüge dieser, auf Grund eines in der Akustik bekannten Gesetzes, von mir so genannten **Luft-Resonanz-Zither** beruhen nebst einigen für das Spiel sehr vortheilhaften Verbesserungen hauptsächlich auf der namhaften Kraft und Schönheit des Tones, wodurch die Zither auf den Culminationspunkt der Vollkommenheit gestellt wurde.

Die nach diesem System gebauten Zithern wurden von hervorragenden Tonkünstlern, als Herrn August Huber, Hof- und Kammer-Virtuosen des reg. Herzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen etc. etc., sowie von vielen anderen Musik-Capacitäten des In- und Auslandes einer genaueren Prüfung unterzogen, welche mir hierüber Zeugnisse ausstellten, dass dieselben alle Erneuerungen, überhaupt Alles, was bisher im Zitherbau bekannt wurde, sowohl in Hinsicht auf die weittragende, überaus grosse Stärke und Vollkommenheit, dann Klar-, Rein- und Schönheit des Tones etc., als auch in Bezug auf leichte Ansprache, weitaus übertreffen.

Die vorerwähnten Zeugnisse, sowie die vielen erhaltenen ausserordentlichen Belobungsschreiben liegen bei mir im Original zur gefälligen Einsicht auf.  
Hochachtungsvoll **Obiger.**

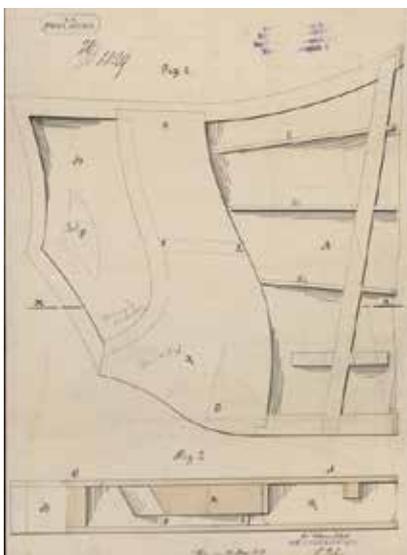
len. Dass diese Luftladen, welche nichts anderes als in den Korpus längs strahlenförmig mit Decke und Boden verbundene Leisten gewesen sein dürften, den Klang eher noch hemmten und für Brüche in den Böden sorgen können, dürfte Jobst sehr schnell erkannt haben, da sich diese sogar in Instrumenten mit noch sehr niedriger Seriennummer nicht mehr finden. Es ist nur ein Instrument erhalten, in dem diese eingebaut sein dürften. Allerdings wurden diese Luftladen infolge einer Reparatur sehr grob und unsachgemäß

mitsamt dem originalen Boden entfernt. Die tatsächliche klangliche Verbesserung dieser ersten Luftresonanzzithern lag darin, dass dem Boden durch den nicht aufgesetzten Stimmstock mehr freischwingende Fläche zukommt und der gesamte Korpus des Instrumentes dadurch flexibler wird. Dieses letztere Merkmal bringt allerdings wieder Herausforderungen an die Statik des Instruments mit sich. Von den frühen Luftresonanzzithern Jobsts sind gut die Hälfte der bis jetzt erhalten gebliebenen Instrumente leider stark

verzogen (auch insbesondere wegen unsachgemäßer Handhabung und falscher Saiten), da sie für ihre Konstruktion und den darauf einwirkenden Kräften zu leicht und dünn gebaut waren.

Welche Problemlösungen Jobst für diese anfänglichen Schwierigkeiten fand und wie er seine Instrumente stets weiterentwickelte wird Thema im folgenden Teil dieses Artikels sein.

[Andreas Voit]





# Happy Birthday!

Wir gratulieren unseren VAMÖ-Mitgliedern  
recht herzlich zu den runden Geburtstagen!

## 85 JAHRE

Karl Gross

*Einzelmitglied*

Josef Illchmann

*Erster Steyrer Zitherverein  
VAMÖ-Vostand*

Johann Jungmayr

*Welser Mandolinen- und  
Gitarren-Orchester*

Franz Lavicka

*Landstraßer  
Mandolinerverein TUMA -  
Mandolinenorchester*

## 80 JAHRE

Erich Horvath

*Akkordeon-Gruppe  
Hermi Kaleta*

Hermine Kaleta

*Akkordeon-Ensemble  
Hermi Kaleta  
VAMÖ-Vorstand*

Ilse Lehner

*1. Langenzersdorfer  
Zitherverein  
Zitherfreunde Arion Linz*

## 75 JAHRE

Christine Leidenfrost

*Zitherklub Krems*

Josef Pawek

*Mandolinenorchester  
"ALSZAUBER"*

Christian Ptacek

*Zithertrio Waltraud  
Neugebauer*

## 70 JAHRE

Ingeborg Auer

*Ensemble Coriandoli*

Gertrude Wühl

*Einzelmitglied*

## 65 JAHRE

Manfred Otto

*Wiener Akkordeon-  
Ensemble*

Renate Teufel

*1. Langenzersdorfer  
Zitherverein*

Sonja Wieland

*Mandolinenorchester  
Salzburg  
Welser Mandolinen- und  
Gitarren-Orchester*

## 60 JAHRE

Margit Fraiß

*Einzelmitglied*

# 1. Quartal 2022



Helmut Oizinger  
*Favoritner Akkordeon  
Ensemble "Da Capo"  
Wiener Akkordeonclub  
Favoriten*

## 40 JAHRE

Irena Glusic  
*Zitherorchester "Draustadt  
Villach"*

Elisabeth Vötterl  
*Salzburger Zitherspieler  
Jischa-Brandlhofer*

## 35 JAHRE

Iris Gassenbauer  
*Musikverein "FORTE"*

## 55 JAHRE

Andrea Mohr  
*Wiener Akkordeon-  
Ensemble*

## 30 JAHRE

Julia Dam  
*neues wiener mandolinen-  
und gitarrenensemble*

Eva Schigl  
*Wiener Akkoredeon-  
Ensemble*

## 25 JAHRE

Monika Weiss  
*Schwechater Zitherverein*

Pia Mühlbauer  
*Neues Favoritner  
Mandolinenorchester*

Roland Zacherl  
*Landstraßer  
Mandolinenverein TUMA -  
Mandolinenorchester"*

## 20 JAHRE

## 45 JAHRE

Sarah Bichler  
*Steyrdorfer Saitenklang*

Michael Cerny  
*Landstraßer  
Mandolinenverein TUMA -  
Mandolinenorchester,  
Akkoredeonorchester und  
Mandolinenensemble*

Sigrid Dorner  
*Akkordeon-Ensemble  
Hermi Kaleta*

# Ehrungen im 1. Quartal 2022

Der Vorstand des Verbandes der Amateurmusiker und -vereine Österreichs hat beschlossen, folgende Ehrungen zu verleihen:

Ehrenzeichen in Bronze für 10-jährige Mitgliedschaft beim VAMÖ

**Martha Affenzeller**  
Zitherfreunde Arion Linz

**Engelbert Leinfellner**  
Zitherfreunde Arion Linz

**Günter Ratzenböck**  
Zitherfreunde Arion Linz

**Christa Wellinger**  
Zitherfreunde Arion Linz

Ehrenzeichen in Silber für 25-jährige Mitgliedschaft beim VAMÖ

**Elisabeth Fiedelsberger**  
Zitherklub Krems

Auszeichnung für langjährige Tätigkeit für den VAMÖ

**Franz Lavicka**  
Landstraßer Mandolinenverein  
TUMA

Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des Verbandes der Amateurmusiker und -vereine Österreichs

**Friedel Zacherl**  
Landstraßer Mandolinenverein  
TUMA

Ehrenurkunde für langjähriges Bestehen eines Vereines

**Gertrude Kisser** zum 50-jährigen Jubiläum des Wiener Akkordeonensembles



Wir trauern:  
Elisabeth  
Fiedelsberger †

Mit Elisabeth Fiedelsberger starb ein langjähriges Mitglied des VAMÖ.

Fiedelsberger war Mitglied im Kremser Zitherverein. Noch im Dezember 2021 hatte sie vom VAMÖ das Ehrenzeichen in Silber verliehen bekommen.

## Noten gesucht

In den VAMÖ-Nachrichten bietet sich die Möglichkeit, innerhalb der großen Musikgemeinschaft nach Notenmaterial zu fragen.

Gesucht wird die 3. Stimme von „Sommernachtsträume“, Großes Konzertstück für Zither, komponiert von Rudolf Kobelt. Die 1., 2. und Elegie-Stimme sind vorhanden, laut Originalnoten soll es aber auch eine 3. Stimme geben. Infos bitte an: Luise Plackinger, Schwechater Zitherverein; plackingerluise@telering.at.



Catania.

## Zu verkaufen!

Mandoline „Raffaele Calace 1955“ sowie Mandoline „Neapoletana Catania“, jeweils mit versperbarem Koffer. Preis jeweils auf Anfrage. Bei Interesse und Fragen ist Kontaktaufnahme unter der Nummer 0664/461-97-45 möglich.



Calace.



## F-Style Mandoline zu verkaufen

Meine F-Style Mandoline sucht ein neues, gutes Zuhause. Gebaut wurde sie ca. 2012 in der Schweiz. Leider gibt es mehrere Produktionsfehler (vor allem Lack), die aber den Klang nicht beeinträchtigen. Ich bin inzwischen auf Rundbauch umgestiegen und würde das Instrument daher um geringes Geld abgeben, weil es bei mir nur verstauben würde. Standort des Instruments: Klosterneuburg bei Wien. Interessierte bitte unter [andreas.burri@mac.com](mailto:andreas.burri@mac.com) melden.



# Prof. Hermine Kaleta – 80 Jahre

## Der VAMÖ gratuliert seiner Ehrenvorsitzenden

Am 15. Jänner 1942 wurde Hermi Kaleta in Wien in eine musikalische und sportliche Familie geboren. Der Vater war österreichischer Radrennmeister und die Mutter spielte und unterrichtete Klavier, Violine und Zither.



Klein Hermi zeigte sich eher musikalisch talentiert und mit 7 Jahren bekam sie ihren ersten Akkordeonunterricht bei Josef Kondor. Ein halbes Jahr später begann sie auch Klavier zu lernen. Mit zwölf Jahren trat sie zum ersten Mal bei einem Wettbewerb an und wurde mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Schon ein Jahr später durfte sie bei der Welt-Trophäe der C.M.A. in Essen in der Kategorie Junioren antreten und belegte Platz 11.

Nun erfolgte ihr weiteres Akkordeonstudium bei Prof. Maximilian Frischmann und 1956 konnte sie bei der VI. Welt-Trophäe (Kategorie Junioren) in Pavia (Italien) bereits den 5. Platz erringen. 1957 erhielt sie den Prof. Sirowy-Preis für die beste Einzelleistung im Rahmen eines Wettbewerbes zuerkannt.

Bei der VII. Welt-Trophäe in Helmond (Niederlande) belegte sie den 3. Platz und 1958 konnte sie in ihrer Heimatstadt die begehrte Welt-Trophäe für Junioren erringen. 1960 trat sie noch einmal bei der Welt-Trophäe in Ancona (Italien) an und errang nun auch den 1. Preis in der Kategorie Senioren und war somit Akkordeonweltmeisterin. Danach folgten zahlreiche Einladungen zu Rundfunk- und

Fernsehsendungen und sie wurde zur Mitwirkung bei Konzerten weltweit engagiert.

1956 begann sie das Klavierstudium bei Prof. Dr. Hans Weber und konnte es im Jahr 1962 an der Akademie für Musik in Wien mit der Staatsprüfung abschließen.

Ihre Lehrtätigkeit begann sie noch während der Studienzeit. Von 1959 bis 1964 war sie Lehrkraft für Akkordeon am Prayner-Konservatorium in Wien. Ab 1964 bis zu ihrer Pensionierung war sie an den Musiklehranstalten der Stadt Wien tätig, zuerst als Lehrerin und dann auch als Musikschulleiterin. Viele ihrer Schülerinnen und Schüler haben bereits erfolgreich an internationalen Wettbewerben teilgenommen und Hermi Kaleta hat bei vielen Wettbewerben als Jurorin fungiert.

Beim VAMÖ-Verbandstag 1977 wurde sie zur Stellvertretenden Vorsitzenden und beim Verbandstag 1981 zur Vorsitzenden des VAMÖ gewählt.

Prof. Hermi Kaleta erhielt 1980 vom VAMÖ den Goldenen Ehrenring für ihre Verdienste und FORUM 21 verlieh ihr im Mai 1994 die Floridus

Leeb-Medaille.

Bereits 2002 wurde ihr der Berufstitel „Professorin“ vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur verliehen. Mit dieser Verleihung wurde ihr Lebenswerk um das Akkordeon und die Musikerziehung gewürdigt.

Prof. Hermi Kaleta hat vielen jungen Menschen die Freude zur Musikausübung mitgegeben und den VAMÖ mit viel Engagement und Diplomatie gelenkt.

Die Verbandsleitung gab sie 2017 ab um als gewählte Ehrenvorsitzende den Verband weiterhin mit ihrer Kompetenz zu unterstützen.

Ich selbst erinnere mich noch gerne an etliche Stunden im Hause Kaleta, wo wir, unter anderem, unzählige Buchstaben auf die Urkunden der Akkordeonwettbewerbsteilnehmer rubbelten.

Der Vorstand des VAMÖ und alle seine Mitglieder bedanken sich bei unserer Ehrenvorsitzenden für ihre umsichtige Arbeit im Dienste der Musik, wünschen ihr alles Gute zum runden Geburtstag, vor allem natürlich beste Gesundheit.

[Gabriele Breuer]



# Bilder einer Ausstellung - Das Finale

Wir haben das Konzert mit dem Untertitel – Das Tor zur Kunst versehen, da Musik mit Male- rei und Interpretation einher- geht. Durch das Konzert wird der Schauspieler Victor Kautsch nach Texten von Enikö Balogh führen.

Für dieses Musikprojekt braucht man Zeit und Muße. Einige Probenwochenenden und Pro- bentage gingen ins Land. Da die Akkordeonisten und Ak- kordeonistinnen mit dem Werk nun technisch und musikalisch eins wurden, galt es die Zusat- zinstrumentierung anzugehen. Es sind vier Schlagwerker, drei Elektronien und ein Klavier zu besetzen.

Bald nach den ersten Minu- ten war uns klar, wie sehr das Werk mit den Zusatzinstru- menten an Gestalt annahm. Es entwickelte sich eine ungeheu- re Klangwolke. Man ist in den Promenaden umhüllt, fühlt sich zwischen den Unausgeschlüpf- ten Küken quicklebendig, spürt die beklemmende Feuchtigkeit der Katakomben und erkennt sich im Troubadour des Alten Schlosses wieder. Spätestens beim Großen Tor in Kiew, dem con tutta sforza und beim Ein- setzen des gesamten Schlag- werkes mit Pauken, Gong und Röhrenglocken bekommt man eine Gänsehaut, die man nicht wieder vergisst. Aber auch die ganz leisen Stellen, zum Beispiel im Alten Schloß gleich in Takt 7 steht ein piano con espres- sione und con sordino – das

heißt schließen der Jalousie bei den Akkordeons - nehmen ei- nem den Atem. Im Bydlo spürt man wie durch Bass und vierter Stimme das Stampfen der Och- senkarren poco a poco crescen- do zu einem Höhepunkt und dem langsamen Ausklingen der Ochsenkarren entschwindet, wobei die Musik immer leiser und leiser wird. Im Marktplatz von Limoges ziehen sich Sech- zehntel-Läufe durch alle Stim- men und spiegeln so das hekti- sche Treiben eines Marktplatzes wider, hier ist von den Akkor- deonspielern und Spielerinnen höchste Konzentration gefragt. In unserem letzten Probenwo- chenende vor dem Konzert- termin werden wir diese Ein- drücke noch verstärken und gemeinsam mit unserem Part- nerorchester der accordeana Graz genießen.

Wir freuen uns auf Ihr Kom- men zum Konzert mit Modera- tion, Schauspiel, Fotoprojekti- on und einem Sektempfang im Konzertsaal MuTh.

„Bilder einer Ausstellung“ – Projektorchester Wiener Ak- kordeonclub Favoriten +accor- deana Graz Konzertsaal MuTh, Am Augartenspitz 1, 1020 Wien – 2.4.2022 19:30, Musikalische Leitung: Christian Höller Rest-Kartenbestel- lungen zu € 20,- € 24,- € 28,- und € 38,- unter 0664 1430978 Gabi Ebenstein

[Heinz Ebenstein]

Im Jubiläumsjahr zum 50-jäh- rigen Bestehen des Wiener Akkordeonclubs Favoriten ha- ben wir ein großes Projekt in Vorbereitung. Der Wiener Ak- kordeonclub Favoriten veran- staltet im Wiener Konzertsaal MuTh am 2.4.2022 die Auffüh- rung des Meisterwerkes Bilder einer Ausstellung von Modest Mussorgski.

# 74. Coupe Mondiale der Confédération Internationale des Accordéonistes

Der Deutsche Harmonika-Verband feiert in diesem Jahr sein 90-jähriges Bestehen. Am 28. März 1931 wurde mit der Gründung des Deutschen Handharmonika-Verbandes (DHHV) der Grundstein für den Deutschen Harmonika-Verband (DHV) in seiner heutigen Form mit ca. 80.000 Mitgliedern in rund 2.000 Mitgliedsensembles gelegt: er ist somit der zweitgrößte instrumentale Amateurmusikverband in Deutschland.

Der DHV ist Gründungsmitglied (neben der Schweiz und Frankreich) des Weltverbandes Confédération Internationale des Accordéonistes (CIA) und hat die Veranstaltung „Coupe Mondiale“ bereits mehrmals organisiert: Stuttgart (1954), Saarbrücken (1957), Baden-Baden (1963), Hamburg (1982) und Trossingen (1988, 1990, 1992, 1999).

Der „Coupe Mondiale“ ist einer der wichtigsten Wettbewerbe für Akkordeonist\*innen weltweit. Seit er 1935 in Paris gegründet wurde, lockte er die besten Musiker\*innen der Welt an. Die Veranstaltung bestand aus Wertungsspielen und Konzerten, welche im Tagungszentrum Kolpinghaus München-Zentral

bzw. in der Residenz München stattfanden, und wurde vom 1. Vizepräsidenten des DHV, Georg Hettmann, mustergültig organisiert. DHV-Präsident Jochen Haußmann betonte die Bedeutung einer derartigen weltweiten Veranstaltung gerade in den für die Kunst- und Kulturbranche so schwierigen Zeiten einer Pandemie. Leider konnten Länder wie China, die USA, Neuseeland oder Russland gar nicht oder nur in sehr eingeschränktem Ausmaß teilnehmen. Trotzdem hatte das Publikum sein Kommen nicht zu bereuen und konnte sich ein Bild vom hohen Niveau der einzelnen Kandidat\*innen dieses internationalen Wettbewerbs machen.

Vom 13. bis 17. Oktober 2021 traten im Rahmen des 74. Coupe Mondiale in München etwa 70 Akkordeonist\*innen aus 22 Ländern in fünf Solo- und zwei Ensemblekategorien an. Die höchste Kategorie „Senior Coupe Mondiale“ besteht aus drei Runden mit einem Wettbewerbsprogramm von insgesamt etwa 60 Minuten. In der „Masters Coupe Mondiale“ ist ein Programm von etwa 20 Minuten bestehend aus drei unterschiedlichen Werken verlangt. Der „Junior Coupe Mondiale“ (bis 18 Jahre) umfasst zwei Runden mit etwa 15 Minuten Programm, darunter auch ein barockes Werk. In den Kategorien für Unterhaltungsmusik „Senior Virtuoso“ und „Junior Virtuoso“ sind Stücke verschiedener Stilrichtungen verlangt.

In den beiden Ensemblekategorien für „Klassische Musik“ und „Weltmusik“ können Kammermusikensembles mit zwei bis fünf Spieler\*innen verschiedener Besetzungen (mindestens ein Akkordeon) teilnehmen. Es ist bemerkenswert, dass sich die ersten Preisträger der sieben Kategorien auf sieben verschiedene Länder verteilen. Österreich konnte mit dem Duo Kollektiv nach langer Zeit wieder einen CM-Gewinner stellen, Jakob Gluhak sammelte bei seinem ersten Antreten wertvolle Erfahrungen. Die deutschen Teilnehmer\*innen Antonio del Castillo, Stefan Bauer, Sophia Till sowie Florian Wagner gaben mit ihren Leistungen ein Versprechen für die Zukunft ab. Neben den hochkarätigen Wettbewerbsbeiträgen lockte ein Rahmenprogramm mit Konzerten und anderen musikalischen Aktivitäten Fachpublikum und Interessierte aus aller Welt an. Den Rahmen setzte zum einen das Eröffnungskonzert „The Sound of Harmonika“, das in der Allerheiligen Hofkirche der Residenz München stattfand. An diesem Abend präsentierten das Duo Naoko und Andreas Nebl, das Duo Flac, das Ensemble Maxjoseph und das Landes-





jugend-Akkordeonorchester Bayern unter der Leitung von Gerhard Koschel das breite Spektrum der Akkordeonmusik. Die allesamt anerkannten und exzellenten Musiker\*innen boten ein facettenreiches Programm. In den verschiedenen instrumentalen Besetzungen wie Mundharmonika und Akkordeon, Akkordeon und Querflöte, Steirische Harmonika mit Tuba und Gitarre sowie Akkordeonorchester wurden u.a. Werke von Bach, Beethoven, Mozart, Haydn, Händel, Piazzolla, Villa-Lobos, Wagner, Hippe und John Williams präsentiert.

Das Abschlusskonzert fand am 17. Oktober im Herkulesaal der Residenz München statt und wurde vom Orchester Hohnerklang Trossingen gestaltet. Im Big Band Format garantierte das Ensemble unter der Leitung von Hans-Günther Kölz absolutes Hörvergnügen mit einem vielfältigen Programm aus Classics, Pop, Jazz und Folk. Für virtuos vorgetragene Solostücke und einen fulminanten Orchestersound ist Hohnerklang deutschlandweit bekannt

und begehrt. Im Rahmen des Konzertes wurden außerdem die Preisträger\*innen in den sieben Kategorien des 74. „Coupe Mondiale“ gekürt, die auch noch Kostproben ihres hohen Könnens gaben. Die Verleihung der Preisgelder wurde vom Musikverlag Jetelina.de sowie von der Schott Music Group großzügig unterstützt.

Der CIA-Merit Award, die höchste Auszeichnung des Verbandes für Verdienste in der internationalen Akkordeonbewegung, ging in diesem Jahr an Hans-Günther Kölz und die beiden Russen Oleg Scharow und Alexander Dmitriew.

[Dr. Herbert Scheibenreif]



Die Preisträger:innen:

Couple Mondiale:

1. Olzhas Nurlanov (Kasachstan)
2. Michele Bianco (Italien)
3. Roman Puneiko (Ukraine)

Junior Coupe Mondiale:

1. Peter Milovanov (Russland)
2. Mykola Syniahivskiy (Ukraine)
3. Artem Ischenko (Ukraine)

Masters Coupe Mondiale:

1. Petar Dincic (Serbien)
2. Loris Douyez (Belgien)
3. Edvin Halilovic (Bosnien & Herzegowina)

Virtuoso Entertainment:

1. Dantong Wang (China)
2. Nikodem Sobek (Polen)
3. Vladimir Kaschuta (Ukraine)

Junior Virtuoso Entertainment:

1. Mathias Rugsveen (Norwegen)
2. Emanuele Viti (Italien)
3. Sofia Santorelli (Italien)

International Ensemble – Classical Music:

1. Sirius Accordion Trio (Italien)
2. Duo Amuse (Russland)
3. Musical Moment (Russland)

International Ensemble – World Music:

1. Das Kollektiv Duo (Österreich)
2. Musical Moment (Russland)

# Festival für Bajanistinnen und Bajanisten

Unter Patronanz des russischen Kulturministeriums, der russischen Gnesin-Musikakademie sowie des Friedrich Lips-Fonds fand in der Zeit vom 15.-19. Dezember 2021 bereits zum 33. Mal das traditionelle Internationale Festival "Bajan und Bajanisten" im Konzertsaal der russischen Gnesin-Musikakademie in Moskau statt.

Stets wurde ein breites musikalisches Spektrum geboten: von Klassik bis Jazz, von Populärmusik bis zur Avantgarde. Als internationale Solisten waren dieses Mal CIA-Präsident Mirco Patarini mit seinen italienischen Landsleuten Simone Zanchini sowie Gabriele Mirabassi (Klarinette) geladen. Einmal mehr stand das Festival im Zeichen von Jubiläen mehrerer verdienstvoller Bajanlegenden wie Anatoli Beljajew, Wjatscheslaw Semjonow, Oleg Scharow und Alexander Dmitriew. Im Eröffnungskonzert brillierte zuerst der moldawische Akkordeonist Ratoi Radu und demonstrierte eindrucksvoll, warum er in den letzten Jahren weltweit sämtliche Wettbewerbe gewonnen hat: CIA, CMA, Klingenthal, Castelfidardo, Moskau, Arrasate, um nur die wichtigsten zu nennen. In seinem Programm mit Transkriptionen von Werken von Bach und Liszt war er erneut souverän und überzeugend: Er ließ einfach keine Wünsche offen! Der inzwischen 90-jährige Anatoli Beljajew zählt zweifellos zu den herausragenden Vertretern der russischen Bajankultur

des 20. Jahrhunderts. In seinen Programmen präsentierte er stets nicht nur klassische Werke sowie Originalwerke russischer Komponisten, sondern natürlich auch Bearbeitungen populärer Volksmelodien. Darüber hinaus ist er auch eine Autorität im Jazz und war der erste russische Interpret auf einem elektronischen Bajan. Das Programm im zweiten Teil des Konzerts umfasste G. Schenderjows Konzert „Wolga-Bilder“ für Bajan und Orchester russischer Volksinstrumente sowie Originalmusik und Transkriptionen von A. Beljajew. Als Interpreten traten in Erscheinung: Olzhas Nurlanov - Gewinner der internationalen Wettbewerbe 2021 „Shabyt“ in Nur-Sultan und der „Coupe Mondiale“ in München, das Duo Alexey Sysoev (Akkordeon) und Pavel Romadin (Bajan); das Quartett „Admiral“ bestehend aus Alexander Sysoev (Balalaika Prima), Michail Barsukov (Balalaika Alt), Pavel Ogorodnikov (Balalaika Kontrabass), Michail Chernov (Bajan), sowie das

Staatlich-Akademische Russische Volksemble „Russland“ unter seinem künstlerischen Leiter Dmitry Dmitrienko. Traditionellerweise ist ein Konzert des Festivals den Bajanisten bestimmter Regionen Russlands gewidmet. Dieses Mal gestalteten der Volkskünstler der Ukraine Volodymyr Mursa (Odessa) und das „AKKO QUARTETT“ aus Kiew einen wunderbaren „Ukrainischen Abend“. Mursa zeigte in seinem Programm mit Werken von Franck, Podgorny, Romanov, Vasilenko, Vlasov und Garland, welche sensibler und vielseitiger Künstler er ist. Das virtuose Ensemble, bestehend aus Oleg Shiyan (verdienter Künstler der Ukraine), Roman Molochenko (Preisträger internationaler Wettbewerbe), Vitaly Kozitsky und Andrey Girky, beeindruckte sein Publikum mit Werken von Mozart, Gluck, Vivaldi, Strauß, Tschaikowski, Piazzolla, Kolodub, Schostakowitsch, Kosorich, Klebanov und Risol. Das dritte Konzert anlässlich des 75. Geburtstags von Prof.



Trio Symmetry, St. Petersburg



**Simone Zanchini und Gabriele Mirabassi, Italien**

Wjatscheslaw Semjonow, der den Ruf der russischen Schule durch seine Konzertaktivitäten in die ganze Welt getragen hat, war der Höhepunkt des diesjährigen Festivals. Neben seinen künstlerischen Erfolgen auf der Bühne ist er auch Komponist und Pädagoge vieler russischer Preisträger bei internationalen Wettbewerben der letzten Jahre. Das Konzertprogramm umfasste die Uraufführung von Semjonows Suite „Labyrinth der Seele“ in drei Teilen (Yang, Yin und Feiertag), Caprice Nr. 3 „Nordlichter“, Sonate Nr. 5 „Autograph“, „Fresco“ (2. und 3. Satz) für Bajan, Kammerorchester und Schlagzeug sowie „Widmung“ (Version für Bandoneon und Streicher). Außerdem wurden Werke von A. Mehmari, A. Danilow / V. Semjonow, A. Piazzolla, V. Gridin und E. Achanow aufgeführt. Folgende Musiker stellten sich als Gratulanten

ein: das Staatlich- Akademische Ossipov-Orchester Russischer Volksinstrumente, künstlerischer Leiter und Chefdirigent - Volkskünstler Russlands Vladimir Andropov, Dirigent - Danil Stadnyuk; das Kammerorchester „Pluriart Orchester“, Dirigent - Yuri Medyanik; das Bajan Ensemble „Russisches Timbre“, bestehend aus: verdienter Künstler Russlands - Vyacheslav Kuzminsky, Vyacheslav Stoma, Pawel Saizew; Preisträger internationaler Wettbewerbe Kirill Rusinov und Maxim Tkachev; das Trio Nikolay Sivchuk (Bajan), Dmitry Illarionov (Gitarre), verdiente Künstlerin Russlands Elena Revich (Violine). Als Solisten nahmen teil: Vladimir Volkov, Nikolay Mironov, Kirill Shtybin; Mirco Patarini (Akkordeon) und Gabriele Mirabassi (Klarinette); die verdienten Künstler Russlands Yuri Shishkin und Ana-

toly Zaikin, Ivan Talanin (Bandoneon), Alexander Komelkov und Denis Koptelov, Stanislav Malyshev, Alexander Selivanov und Yulia Amerikova, Michail Sazepin und Lyudmila Kataeva, Peter Milovanov, Alexey Peresidly, Olzhas Nurlanov und Amir Zhalimov, Eduard Achanov sowie Alexander Poeluev. Alexander Dmitriew ist Professor am Rimsky-Korsakow-Konservatorium in St. Petersburg und Verdienter Künstler Russlands. Seine Konzertreisen führten den international sehr bekannten Bajanisten in die ganze Welt. Zu seinem 70. Geburtstag zeigten seine Absolventen mit einem vom Publikum enthusiastisch beklatschten Programm ihre ausgefeilte Technik und hervorragende Musikalität. Arseniy Kirjuchin, Albert Chatmullin, Vitali Dmitriew, Artem Tretjakow, Alexander Schirunow, Iwan Kischkin und Ljubow Star-

zewa (Duo „Accogusli“) sowie das bereits wohlbekanntes Trio „Symmetrie“ Arkady Shkvorov, Arthur Adrshin, Vladimir Stupnikov spielten Werke von V. Semjonow, N. Paganini-F. Liszt, A. Adrshin, P. Makkonen, D. Kabalewski, A. Na-Yun-Kin, K. Schachanow, V. Maljarow. F. Born, A. Matsanova, E. Maschwitz-J. Strachey, R. Ruggieri, A. Astier-M. Ferrero, E. Bouvel, M. Larkange, C. Saint-Saëns und F. Angelis. Das Abschlusskonzert stand im ersten Teil im Zeichen des 100. Geburtstages des großen Argentiniers Astor Piazzolla, der durch seine Kreation des „Nuevo Tango“ eine Ära geprägt hat. Anfang der 1990er Jahre war Piazzollas Tango in Russland noch weitgehend unbekannt, bevor Friedrich Lips mit seinem Quintett „Piazzolla Studio“ eine kleine Revolution startete. Heutzutage kommt kaum ein Interpret

an diesem Repertoire vorbei. Das Bajan/Akkordeonorchester der Gnesin-Akademie unter seinem Dirigenten Ruslan Kanjew mit den Solisten Grigory Seredin (Bajan) und Dmitry Pritula (Gitarre), Alexey Sysoev (Akkordeon) sowie dem mitreißenden Gesangsduo Ilya Char dikow (Tenor) und Alexandra Savchenko (Sopran) interpretierten einige Highlights aus Piazzollas Schaffen. Semjon Schmelkow (Bajan) brachte V. Zubitskys „Widmung für Piazzolla“ zu Gehör. Den krönenden Schlusspunkt des Festivals setzten schließlich der italienische Jazz-Akkordeonist Simone Zanchini im Duo mit dem Klarinettenisten Gabriele Mirabassi mit Eigenkomposition sowie Musik von Haden und Sivuca-Oswaldinho, wo sie mit verschiedenen Stilelementen des Jazz und des Tangos meisterhaft spielten und so ihr Pu-

blikum begeisterten. Jedes Jahr wird beim Festival ein Sonderpreis verliehen: die „Silver Disc“ für besondere Verdienste um die Bajan/Akkordeonkunst. Unter den Preisträgern befinden sich führende Interpreten, Komponisten, Lehrer, Musiker, Meisterdesigner. In diesem Jahr erhielten Yuri Brusenzew und Simone Zanchini die begehrte Auszeichnung aus den Händen des künstlerischen Leiters Friedrich Lips. CIA-Präsident Mirco Patarini verlieh den CIA-Merit Award an Oleg Scharow und Alexander Dmitriew für ihre besonderen Beiträge zur Entwicklung der internationalen Akkordeonbewegung. Während des Festivals fanden im Foyer des Konzertsals der russischen Gnesin-Musikakademie Ausstellungen von Noten und Tonträgern sowie Vorführungen von Musikinstrumenten statt. [Dr. Herbert Scheibenreif]



Gabriele Mirabassi und Mirco Patarini, Italien

# In memoriam John Goodin

21. Mai 1951 - 7. Oktober 2021. Musik aus der Feder des Amerikaners John Goodin war in aller Welt beliebt. Nun starb der Komponist im Alter von 70 Jahren.

So schrieb in Wien Helga Maier: "Seine Musik wurde in Österreich vor allem durch die VAMÖ Mandolinen- und Gitarrenseminare und Konzerte des Austrian Cecilia Ensemble bekannt und hat über Jahrzehnte zahlreiche hiesige Spieler und Musikliebhaber erfreut. Noch bei unserem letzten Konzert des neuen wiener mandolinen- und gitarrenensembles vor Corona haben wir sein Heavens on Earth gespielt und ich liebe es!" Seine Kompositionen wurden unzählige Male aufgenommen. Gerade das dreiteilige "Heavens on Earth" wurde zum Beispiel schon Ende des letzten Jahrtausends im fernen Griechenland vom renommierten Plucked String Orchestra der Stadt Patras auf CD eingespielt. Nun sagte die Sprecherin des Orchesters zu Goodins Tod Dimitra Perdiki: "Das tut uns entsetzlich leid!" Schon Anfang der 90er in Deutschland spielte das Jugendzupforchester Hessen seine "Louisville Suite" ein, und zwar in Anschluss an eine Ameri-

ka-Tournee mit Station auch in Louisville. Da lernten die jungen Musikanten den Komponisten persönlich kennen und besuchten einige der Sehenswürdigkeiten, die in der Suite gefeiert werden. Jochen Ross, damals mit 15 Jahren schon Konzertmeister des Orchesters, sagt jetzt: "Ich wusste nicht einmal, dass er krank war. Die Louisville Suite steht heute noch im Programm meiner Musikschule in Buxtehude." Joan Harris vom australisch-neuseeländischen Zupfmusikverband FAME reagierte mit: "Wie traurig! Ich werd's allen Mitgliedern weitersagen." Nel Oomen aus den Niederlanden: "Ich bin entsetzt. Ich traf ihn zuletzt 2015 in den USA. Ich hatte von seinem Krebsleiden gehört, glaubte aber, dass er wieder genesen war. Ich hab's soeben öffentlich bekannt gemacht."

Der britische Musikwissenschaftler Paul Sparks: "Eine traurige Nachricht. Ich schaute sofort die Würdigungen auf der Webseite "Mandolin Cafe" nach

- man sieht, wie seine Musik von so vielen Mandolinspielern geschätzt wurde. In seinem Heimatland sprach Blockflötistin und Mandolaspielderin Alice Derbyshire vielen Menschen, die ihn kannten, aus dem Herzen: "Er war wahrscheinlich der netteste Mensch auf Erden."

Das Gründungsmitglied des weichenstellenden Louisville Mandolin Orchestra war hauptberuflich Universitätsbibliothekar und zog 1994 in dieser Eigenschaft nach Decorah, Bundesstaat Iowa, wo er letztlich auch starb. John Goodin war wissbegierig und belesen. Seine Musik wurde oft von seiner Lebenserfahrung und seinem umfassenden Wissen inspiriert. In der besten amerikanischen Tradition bescheiden, bodenständig und extrem familienorientiert, er liebte seine große Familie, lange Wanderungen mit dem Hund in der spektakulären Natur seiner Wahlheimat und die Musik.



# Wohin? (Änderungen vorbehalten.)

## MÄRZ 2022

### Samstag, 05. März 2022

(abgesagt)

Was: 1. VAMÖ-Konzert

Wo: Vitality Residenz (vormals Senioren-Residenz)

1100 Wien, Fontanastraße 10

Eintritt: € 10,-

konzerte@vamoe.at

### Sonntag, 06. März 2022

(abgesagt)

Was: 2. VAMÖ-Konzert

Wo: Vitality Residenz (vormals Senioren-Residenz)

1100 Wien, Fontanastraße 10

Eintritt: € 10,-

konzerte@vamoe.at

### Samstag, 12. März 2022

(abgesagt)

Was: 3. VAMÖ-Konzert

Wo: Vitality Residenz (vormals Senioren-Residenz)

1100 Wien, Fontanastraße 10

Eintritt: € 10,-

konzerte@vamoe.at

### Sonntag, 13. März 2022

(abgesagt)

Was: 4. VAMÖ-Konzert

Wo: Vitality Residenz (vormals Senioren-Residenz)

1100 Wien, Fontanastraße 10

Eintritt: € 10,-

konzerte@vamoe.at

### Sonntag, 20. März 2022

Was: Intensivkurse für HackbrettspielerInnen

Wann: 9-12 Uhr (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 14-17 Uhr (Fortgeschrittene)

Wo: Verbandslokal - VAMÖ,  
Fischerstiege 4/3/5, 1010 Wien

Kontakt: Ilse Bauer-Zwonar,

Tel: +43 676 4182238,

bauer-zwonar@vamoe.at

### Samstag, 26. März 2022

Was: GMPUOPENHOUSE

Zither meets Hackbrett

Wann: 10.00-16.00 Uhr

Wo: Neuer Saal, Gustav Mahler Privatuniversität für Musik, Mießtaler Str. 8, 9020 Klagenfurt

### Donnerstag, 31. März 2022

Was: Zither-Leidenschaft

In memoriam Cornelia Mayer

Wo: Bockkeller Wien,  
Gallitzinstraße 1, 1160 Wien

## APRIL 2022

### Sonntag, 24. April 2022

Was: Intensivkurse für HackbrettspielerInnen

Wann: 9-12 Uhr (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 14-17 Uhr (Fortgeschrittene)

Wo: Verbandslokal - VAMÖ,  
Fischerstiege 4/3/5, 1010 Wien

Kontakt: Ilse Bauer-Zwonar,

Tel: +43 676 4182238,

bauer-zwonar@vamoe.at

# Wohin? (Änderungen vorbehalten.)

## MAI 2022

### Sonntag, 8. Mai 2022

**Was:** Frühlingskonzert des Neuen Favoritner Mandolinenorchester

**Wann:** 16 Uhr

**Wo:** : Festsaal Zentrum Simmering – SIMM City

Simmeringer Hauptstraße 96a, 1110 Wien

### Montag, 9. Mai 2022

**Was:** 's lamentierbredl - Wiener Zithermusik aus drei Jahrhunderten

Mit dem Duo Soyka und Stirner, den Wiener Zitherfreunde, Duo Zitheristica und Zithersound

**Wann:** 19:30 Uhr

**Wo:** Bockkeller Wien,

Gallitzinstraße 1, 1160 Wien

### Sonntag, 22. Mai 2022

**Was:** Intensivkurse für HackbrettspielerInnen

**Wann:** 9-12 Uhr (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 14-17 Uhr (Fortgeschrittene)

**Wo:** Verbandslokal - VAMÖ,

Fischerstiege 4/3/5, 1010 Wien

Kontakt: Ilse Bauer-Zwonar,

Tel: +43 676 4182238,

bauer-zwonar@vamoe.at

### Mittwoch, 25. Mai 2022 bis Sonntag, 29. Mai 2022

**Was:** 41. Mandolinen- und Gitarrenseminar

**Wo:** Schloss Hotel Zeillern bei Amstetten, 3311 Zeillern, Schloss-Straße 1

**Organisation:** Gernot Rudolph u. Helga Maier

**Kontakt:** mg-seminar@vamoe.at

### Donnerstag, 26. Mai 2022

**Was:** Harmonika WM 2022

**Wann:** 08:00 Uhr

**Wo:** Terme Olimia Zdraviliška cesta 24  
3254 Podčetrtek / Slowenien

<https://harmonikaverband.at/weltmeisterschaft-steirische-harmonika-2022/>

## JUNI 2022

### Freitag, 3. Juni 2022 bis Montag, 6. Juni 2022

**Was:** 43. VAMÖ Pfingstseminar für Zither, Hackbrett, Gitarre, Blockflöte und Steirische Harmonika

**Wo:** Schloss Hotel Zeillern bei Amstetten, 3311 Zeillern, Schloss-Straße 1

**Kontakt:** Ilse Bauer-Zwonar,

Tel: +43 676 4182238,

bauer-zwonar@vamoe.at

### Donnerstag, 16. Juni 2022 bis Sonntag, 19. Juni 2022

**Was:** Tag der Harmonika 2022

**Wo:** Neue Mittelschule, Stadtzentrum

Linzerstraße 18, 4320 Perg

<https://harmonikaverband.at/tag-der-harmonika-2022/>

### Sonntag, 26. Juni 2022

**Was:** Intensivkurse für HackbrettspielerInnen

**Wann:** 9-12 Uhr (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 14-17 Uhr (Fortgeschrittene)

**Wo:** Verbandslokal - VAMÖ,

Fischerstiege 4/3/5, 1010 Wien

Kontakt: Ilse Bauer-Zwonar,

Tel: +43 676 4182238,

bauer-zwonar@vamoe.at

# INTENSIVKURSE FÜR HACKBRETTSPIELERINNEN

Lehrkraft: **Ilse Bauer-Zwonar**  
Instrument: Chromatisches Hackbrett

Zielgruppe 1: **Anfänger bis mäßig fortgeschrittene HackbrettspielerInnen**  
Literatur: Volksmusik, internationale Folklore, Klassik....  
Kursinhalt: grundlegende Spiel- u. Dämpftechnik, einfache harmonische und formale Zusammenhänge, rhythmische Übungen.

Termine: 27.02.2022 09:00 bis 12:00 Uhr  
20.03.2022 09:00 bis 12:00 Uhr  
24.04.2022 09:00 bis 12:00 Uhr  
22.05.2022 09:00 bis 12:00 Uhr  
26.06.2022 09:00 bis 12:00 Uhr

Zielgruppe 2: **Fortgeschrittene HackbrettspielerInnen**  
Literatur: alle Stilrichtungen  
Kursinhalt: erweiterte Spiel- u. Dämpftechnik, Verzierungstechniken, Tonbildung, musikalische Analyse.

Termine: 27.02.2022 14:00 bis 17:00 Uhr  
20.03.2022 14:00 bis 17:00 Uhr  
24.04.2022 14:00 bis 17:00 Uhr  
22.05.2022 14:00 bis 17:00 Uhr  
26.06.2022 14:00 bis 17:00 Uhr

Kursort: Verbandslokal des VAMÖ, 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5  
Kosten: Je Teilnehmer € 150,- für alle fünf Kurstage  
Passiv-Teilnehmer € 20,- je Kurstag

Kurstermine, die nicht in Anspruch genommen werden, müssen trotzdem verrechnet werden.



**Anmeldung zum Hackbrettkurs:** Ilse Bauer-Zwonar, Neubaugasse 34/17, 9500 Villach  
Mobil: +43 676 4182238, E-Mail: bauer-zwonar@vamoe.at

Name:.....Geb.:.....

Adresse:.....

Telefon:..... e-Mail:.....

Ich melde mich verbindlich an zum:  Anfängerkurs  Fortgeschrittenenkurs

Der Kursbeitrag ist bis spätestens eine Woche vor dem ersten Kurstermin auf folgendes Konto des VAMÖ zu überweisen: Bankverb. BAWAG, IBAN: AT561400005410671281, BIC: BAWAATWW  
Verwendungszweck: Hackbrettkurs

Datum:..... Unterschrift:.....

## a) Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt als Einzelmitglied zum Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich € 20,00 und beinhaltet den Gratisbezug der Fachzeitschrift VAMÖ-Nachrichten, die Zusendung von Verbandsinformationen sowie Ermäßigungen bei Veranstaltungen des VAMÖ (z.B. VAMÖ-Seminare).

## b) Zeitschriftenabo-Bestellung

Ich bestelle hiermit ein Abonnement der Fachzeitschrift VAMÖ-Nachrichten. Für den jährlichen Betrag von € 20,00 (zzgl. € 8,00 bei Auslandsversand per Post) erhalte ich 4 Zeitschriften pro Kalenderjahr.

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Anrede:	
Titel:	
Vor- und Zuname:	
Geburtsdatum:	
Wohnanschrift:	
PLZ/Stadt/Land:	
Telefon (mit Vorwahl):	
Mobil:	
E-Mail:	
Fax:	
Ich spiele folgende Instrumente:	
Ich bin LehrerIn für folgende/s Instrument/e:	
Ich bin DirigentIn bei:	
Ich bin EinzelspielerIn bei:	
Ich bin förderndes Mitglied bei:	

Ort, Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

# Kontaktseite

Redaktion VAMÖ-Nachrichten  
[redaktion@vamoe.at](mailto:redaktion@vamoe.at)

VAMÖ-Konzerte  
*Martin Rausch*  
[konzerte@vamoe.at](mailto:konzerte@vamoe.at)

VAMÖ-Büro  
Fischerstiege 4/3/5  
1010 Wien  
Telefon: (01) 533 91 65  
Fax: (01) 533 91 65  
E-Mail: [office@vamoe.at](mailto:office@vamoe.at)  
[www.vamoe.at](http://www.vamoe.at)

Fachgruppe Akkordeon,  
Akkordeon-Wettbewerb  
*Ing. Heinz Ebenstein, MBA*  
[akkordeon@vamoe.at](mailto:akkordeon@vamoe.at)

Fachgruppe Mandoline/Gitarre  
*Mag. Franz Fellner*  
[mandoline-gitarre@vamoe.at](mailto:mandoline-gitarre@vamoe.at)

Vorsitzende  
*Gabriele Breuer*  
[breuer@vamoe.at](mailto:breuer@vamoe.at)

Mandolinen- und Gitarrenseminar  
*Helga Maier, Ing. Gernot Rudolph*  
[mg-seminar@vamoe.at](mailto:mg-seminar@vamoe.at)

VAMÖ-Archiv  
*Franz Chalupsky*  
Brünner Straße 26-32/7/R1  
1210 Wien  
[archiv@vamoe.at](mailto:archiv@vamoe.at)

Fachgruppen- und Seminarleitung  
Zither (Wiener Besaitung)  
*Angelika Derkits, MA*  
[derkits@vamoe.at](mailto:derkits@vamoe.at)

Mitgliederverwaltung (In- und  
Ausland) und Aboverwaltung  
*Gabriele Breuer*  
[mitgliederverwaltung@vamoe.at](mailto:mitgliederverwaltung@vamoe.at)

Fachgruppen- und Seminarleitung  
Zither (Standardbesaitung)  
*Ilse Bauer-Zwonar*  
[bauer-zwonar@vamoe.at](mailto:bauer-zwonar@vamoe.at)

Termine und Homepage  
Ehrevorsitzende  
*Prof. Hermi Kaleta*  
[kaleta@vamoe.at](mailto:kaleta@vamoe.at)

Kassierinnen  
*Anni Brandl*  
*Silvia Kliwanda*  
[kassier@vamoe.at](mailto:kassier@vamoe.at)

Einsendeschluss für das Quartal 2/2022: Sonntag, 20. März 2022

## Impressum – Offenlegung

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs, kurz VAMÖ; 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5, Telefon und FAX: (01) 533 91 65. Zentrales Vereinsregister ZVR: 238491051.

Vorstand: Präsidentin: LTP a.D. Marianne Klicka, Vizepräsident: LTA a.D. Gerhard Göbl, Vorsitzende: Gabriele Breuer, Vorsitzende-Stellvertreter:innen: Ilse Bauer-Zwonar, Ing. Heinz Ebenstein, MBA; Schriftführer: Ing. Gernot Rudolph, Kassierin: Anni Brandl.

Linie der Druckschrift: Förderung und Pflege der Volksmusik. Erscheint alle drei Monate. Einzelpreis: Euro 5,50 (ganzjährig mit Postzustellung); Einzelmitgliedschaft Euro 20,-. Anzeigenannahme: Wien 1010 Fischerstiege 4/3/5 Telefon und Fax: (01) 533 91 65.

Konzept und Layout: Daniel Haberler-Maier, MA; Mag<sup>a</sup>. Julia Dam.

Die mit Namen des Verfassers gekennzeichneten Artikel sind nicht unbedingt als Meinung des Herausgebers anzusehen. Bei Zuschrift an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen unentgeltlichen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern der Einsender nicht ausdrücklich andere Wünsche äußert.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Druckerei: Tm-Druck, 3184 Türnitz